

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.



[engadinerpost.ch/meinungen](http://engadinerpost.ch/meinungen)  
«KI-Quatsch» von  
Franco Furger

NEUER  
BLOG!

**Val Müstair** La radunanza cumünala da Val Müstair ha ha decis la fin da marz da renovar la scoula a Müstair. Ün referendum ha in seguit pretais, cha'l proget gnia decis a l'urna. La votaziun ha lö als 25 mai. **Pagina 6**

**Ein Blick zurück** In unregelmässigen Abständen präsentieren wir Ihnen alte Zeitungsseiten. Heute wird die Zeit fast 30 Jahre zurückgedreht, als in Zernez Bauernsonntag gefeiert wurde. **Seite 8**



Mit welchen Problemen der Kastanienbaum zu kämpfen hat und wie er im Frühjahr gepflegt wird, lesen Sie auf Seite 5

Foto: Andrea Gutgsell

### Die Ruhe des Monats geniessen

**Blog** Der Monat Mai ist unsere wohlverdiente Verschnaufpause – eine stille Zwischenzeit, in der sich Menschen und Natur gemeinsam vom langen Winter und der Hochsaison erholen dürfen. Im Blog des Monats schreibt Bloggerin Anne-Marie Flammersfeld, Diplom-Sportwissenschaftlerin und Personal Trainerin aus St. Moritz über die Wichtigkeit von Ruhe im Sport, denn eines ist klar: Wer nach einer Belastung gezielt pausiert, wird stärker zurückkommen. (js) **Seite 11**

### Cun seis aviöls fin i'l final

**Scienza** Il maturand Mario Fröhlich, oriundamaing e'l da Ftan ma abita daspö ün pér ons a Cuoir, ha ragiunt cun sia lavur da matura surprendentamaing il final da Scienza e giuventüna. El ha surgni il predicat «fich bun» ed il premi chi til permetta dad ir dürant duos dis a far ün insaj da perscrutaziun sül Jungfraujoch. Mario Fröhlich ha scrit sia lavur davart aviöls. I'l rom da la lavur ha el alura examiná las diversas possibilats per pudair güdar als aviöls da cumbatter il charöl da varroa, la uschè nomnada Varroa-Milbe. Il giuvnot da l'Engiadina e Cuoir es nempe ün apicultur paschiunà, daspö ch'el ha survgni regalà avant ons ün pér pövels d'aviöls da seis bazegner. Uossa ha Mario Fröhlich pudü preschantar sia lavur insemel cun 130 oters giuvenis a Turich. (fmr/opm) **Pagina 7**

### Las prümas laruors cumainzan quist'eivna

**Zuoz** La staziun da la Viafier retica (VR) a Zuoz es la prosma chi vain adatteda als bsögn da persunas cun impedimaints. Las laruors da construcziun pel proget da 24,5 millions francs vessan insè già stuvieu cumanzer zieva cha la naiv d'eira alqueda. Ma causa üna dispüttia giuridica cun üna ditta da fabrica - ch'el ho fat recuors cunter la surdeda da las laruors - ho que do ün pitschen retard. Ma güsta avaunt duos eivnas ho il güdisch alura retrat l'effet da suspensiun in connex cul recuors. Intaut ho la surdeda da las laruors pudieu gnir fatta in möd giuridicamaing valaivla e tenor la VR paun già quist'eivna cumanzer las prümas laruors preparatoricas. Il proget prevezza traunter oter da prolonger ed ingrandir ils perruns sün üna lungezza da 225 meters scu eir nouvas suostas pels passagers. (fmr/cam) **Pagina 7**

### Eine persönliche Schlossgeschichte

**Film** Die Filmemacherin Susanna Fazun aus Scuol ist in Tarasp als Tochter des Schlossverwalters aufgewachsen. Drei Generationen lang verwaltete die Familie der Filmemacherin das Schloss im Unterengadin. Schlossführungen und Putzarbeiten gehörten zum Alltag der Familie. Susanna Fazun war schon früh involviert, als Teenagerin wohnte sie im Wachthaus des Schlosses. In ihrem Film «Unser Schloss» erzählt Susanna Fazun die Geschichte des Schloss Tarasp aus einer einzigartigen Perspektive. Im Interview mit dem Unterengadiner Gästemagazin Allegra lässt sie zudem in die Hintergründe des Filmemachens blicken, erzählt vom Werdegang des Films, den Herausforderungen und Erwartungen an den Film. Das Interview finden Sie heute auf **Seite 9**

### Siege für den FC Celerina

**Fussball** Am Wochenende gab es für den Fussballclub Celerina allen Grund zum Feiern. Die B-Junioren konnten gegen den SC Brühl SG auf höchster Juniorenliga einen Sieg einfahren. Nach der ersten Halbzeit führten die Engadiner bereits mit zwei Toren Vorsprung, ehe es nach dem Seitenwechsel nochmals knapp wurde und Celerina sich aus einem Unentschieden retten musste. Die erste Mannschaft des FC Celerina fand derweil nach einem durchzogenen Rückrundenstart zurück in die Erfolgsspur und siegte klar mit 3:0 gegen Tavanasa. Der AC Bregaglia muss sich auf der Lenzerheide trotz grossem Einsatz knapp geschlagen geben. Valposchiavo Calcio bleibt in der 2. Liga weiterhin ungeschlagen, verpasst aber trotz Führung in Ruggell den Sieg und spielt erneut unentschieden. (js) **Seite 11**

**St. Moritz****Fakultatives Referendum betreffend Stiftung Sport- und Höhenmedizin St. Moritz**

Anlässlich seiner Sitzung vom 30. April 2025 hat der Gemeinderat einer jährlichen Ausgabe von maximal CHF 500'000 zugestimmt; und zwar für die Förderung von Sport- und Höhenmedizin gemäss Beschreibung in der Leistungsvereinbarung mit der Stiftung Sport- und Höhenmedizin St. Moritz und befristet auf fünf Jahre. Gemäss Art. 14 Abs. 1 Ziffer 4 der Gemeindeverfassung ist dieser Beschluss des Gemeinderates dem fakultativen Referendum zu unterstellen.

Datum der Veröffentlichung: 6. Mai 2025  
Ablauf der Referendumsfrist: 5. Juni 2025

**Gemeinde St. Moritz**

St. Moritz, 6. Mai 2025

**Samedan****Strassensperrung infolge Einbau Deckbelag Sanierung Infrastruktur Gebiet Pazzet - Quadratscha**

**Strassensperrung** für jeglichen motorisierten Verkehr infolge Einbau des Deckbelages, Sanierung der Infrastruktur im Gebiet Pazzet - Quadratscha, Teilstück ab Postgebäude bis zum Hotel Donatz

**Mittwoch, 14. Mai 2025 von 08:00 Uhr bis 17:00 Uhr**

Entsprechende provisorische Umleitungen und Verkehrsführungen werden signalisiert. Der Fussgängerzugang zu den betroffenen Direktanstössen und Geschäften bleibt gewährleistet.

Samedan, 02. Mai 2025

**Samedan****Serreda da via in consequenza da l'asfaltaziun, sanazion da l'infrastructura sül territori Pazzet - Quadratscha**

**Serreda da via** per tuot il trafic motoriso causa asfaltaziun, sanazion da l'infrastructura sül territori Pazzet - Quadratscha, tragez edifizi da la posta fin Hotel Donatz.

**Marculdi, ils 14 meg 2025 da las 08:00 a las 17:00**

Ils sviamaints provisorics correspondents vegan signalisos. Per peduns es l'access a las chesas ed a las butias adüna pussibel.

Samedan, ils 2 meg 2024

**Wolfsabschüsse weiter zugelassen****48 erlegte Wölfe**

Zu den Bewilligungen beim Bund betonten die kantonalen Behörden abermals das Ziel einer Koexistenz zwischen Mensch und Wolf. Es benötige dazu Herdenschutz wie auch Abschüsse. Die eidgenössische Jagdgesetzgebung gebe hierzu vor, wie stark in die Bestände eingeschritten werden darf. Diesen Spielraum habe Graubünden bei der letzten Jagdsaison mit 48 getöteten Wölfen ausgeschöpft. Grundsätzlich hätte man in Graubünden 66 Wölfe töten dürfen. So viele Abschüsse waren bewilligt worden. Die SVP forderte deshalb, die Jagd künftig zu verlängern, bis alle Abschüsse durchgeführt worden sind.

Die Regierung erklärte jedoch, dass gegen Ende der Jagd Jungwölfe kaum mehr von erwachsenen Tieren unterschieden werden können. Eine verlängerte Jagd und ein stärkerer Einbezug der Jägerschaft würde also lediglich Fehlabschüsse provozieren. Hingegen begrüssten die Behörden den erneuten Einbezug der Jägerschaft bei der regulären Jagdzeit. 2900 Jägerinnen und Jäger ließen sich im vergangenen Jahr für die Wolfsjagd schulen. Es sei vorgesehen, es in diesem Jahr gleichzutun. Auch Schulungen dazu sind wieder geplant.

**Pensionskasse: Starkes Ergebnis****Die Pensionskasse Graubünden (PKGR) erzielte 2024 auf ihren Vermögensanlagen von vier Milliarden Franken eine Gesamtrendite von 7,5 Prozent. Damit ist sie bestens für die Zukunft aufgestellt.**

Dank einer erneut ausgezeichneten Gesamtrendite von 7,5 Prozent konnte die PKGR ihr finanzielles Polster nochmals ausbauen. «Die PKGR verfügt über eine äusserst widerstandsfähige Struktur und eine hohe Stabilität», fasst Andrea Seifert, Direktor der PKGR, die sehr solide Ausgangslage zusammen. Er ergänzt, dass die Versicherten dadurch direkt am Anlageerfolg teilhaben. Nach vier Prozent im Vorjahr hat die PKGR die Sparguthaben 2024 sogar mit sechs Prozent verzinst – ein Spitzenwert im Vergleich zu allen Schweizer Pensionskassen.

**Nachhaltigkeit wird ausgebaut**

Die Pensionskasse Graubünden hat ihre nachhaltige Vermögensanlage weiter gestärkt: Sie erweiterte 2024 die Vorgaben für Obligationen um einen umfassenden Nachhaltigkeitsansatz. Gleichzeitig entwickelte sie ihr Immobilienportfolio weiter. Ab 2025 werden sämtliche Liegenschaften detailliert anhand von Nachhaltigkeitsaspekten bewertet. Daraus können anschliessend weitere Verbesserungsmassnahmen abgeleitet werden.

(ep/pd)

**Bever****Öffentliche Auflage Gemeindeversammlungsprotokoll vom 16. April 2025**

Wir teilen Ihnen mit, dass das Gemeindeversammlungsprotokoll vom 16. April 2025 öffentlich in der Zeit vom **3. Mai 2025 bis zum 1. Juni 2025** in anonymisierter Form bei der Gemeindeverwaltung aufgelegt ist. Einsprachen gegen das Protokoll sind innerst der Auflagefrist an den Gemeindevorstand Bever zu richten. Das Protokoll kann auch auf der Website der Gemeinde Bever eingesehen werden.

Bever, 3. Mai 2025

Der Gemeindevorstand

**Engadiner Post  
POSTA LADINA**

Generalanzeiger für das Engadin  
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag  
Auflage: 6100 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18 000 Ex. (WEMF 2023)  
Im Internet: www.engadinpost.ch

**Redaktion St. Moritz:**  
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinpost.ch  
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

**Redaktion Scuol:**  
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinpost.ch  
Bagnera 198, 7550 Scuol

**Inserate:**  
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch  
**Abo-Service:**  
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinpost.ch  
**Verlag:**  
Gammeter Media AG  
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter  
Chefredaktor: Reto Stifel  
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

**Veranstaltung****Tanzen liegt in der Luft**

**Tanzfestival** Der Monat Mai steht in der Valposchiavo im Zeichen des Tanzes. Der Verein Riverbero begrüßt die Choreografin und Performerin Moni Wespi in der künstlerischen Residenz. Zudem findet zum zwölften Mal in Poschiavo das Tanzfestival statt, das dieses Jahr sein 20-jähriges Bestehen landesweit feiert. Moni Wespi widmet ihre Poschiavo-Residenz der Erforschung der Langsamkeit. Am Ende der Residenz wird die Performance-Installation Slo-wed Landscapes im Rahmen des Tanzfestivals präsentiert, dies am Samstag,

10. Mai ab 10.00 Uhr. Das Tanzfestival findet am 17. und 18. Mai unter dem Motto «Eine Hommage an die Natur und die Schönheit» statt. Es startet um 14.00 Uhr mit Tanz auf der Piazza, mit nationalem Flashmob zu Nemo's The Code. Mit dabei sind Tanzschüler aus Poschiavo, es gibt eine Performance mit Ad-hoc-Training, Salsa und Bachata. Auf dem Programm sind zudem Tanzkurse, eine Aufführung, Performances und Workshops. Das genaue Programm des Tanzfestivals ist auf festadanzante.ch abrufbar. (Einges.)

**Gemeinde informiert neu via WhatsApp**

**Sils** Als eine der ersten Gemeinden im Engadin geht Sils neue Wege in der digitalen Kommunikation: Mit einem eigenen WhatsApp-Kanal möchte die Gemeinde die lokale Bevölkerung sowie interessierte Gäste direkt über aktuelle Projekte informieren.

Den Auftakt macht das Bauprojekt im Fextal, welches seit Ostern umgesetzt wird. Unter dem Motto «Wir bauen für euch» informiert der Kanal ab sofort über die wichtigsten Bauphasen, aktuelle Entwicklungen und Hintergründe. Ziel ist es, mit dem neuen Format regelmässige, kurze und verständ-

liche Updates zu bieten. Bilder direkt von der Baustelle, Hinweise zu Verkehrsbehinderungen oder Fortschrittsberichte werden künftig auf diesem Weg kommuniziert. (Einges.)

Hinter dem QR-Code verbirgt sich der WhatsApp-Kanal von Sils. Der Code wurde von der Gemeinde Sils generiert.





Auch an den Gemeindeversammlungen in Sils, Madulain, Bever und Celerina (von oben links nach unten rechts) wurde über die Spital-Vorlage informiert und entschieden.

Fotos: Reto Stifel

## Spital-Integration: Von sachlich bis emotional

**Die Gemeindeversammlung gilt als Urform der Demokratie. Doch wie demokratisch sind solche Versammlungen tatsächlich? Was entscheidet den Ausgang einer Abstimmung? Wie werden die Versammlungen geleitet? Die EP/PL hat sich anhand des Beispiels «Spital-Integration» auf Spurensuche begeben.**

RETO STIFEL

«Lue zersch, woħār dass dr Wind wääit». Die Songzeile aus dem gleichnamigen Stück von Züri West eignet sich gut als Metapher, wenn es darum geht, die Stimmung vor einer Gemeindeversammlung einzuschätzen. Sind ungewöhnlich viele Leute anwesend, die sonst nie erscheinen? Treten bestimmte Interessengruppen besonders stark auf? Und während der Versammlung: Werden Voten für oder gegen ein Traktandum mit Applaus quittiert?

Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten spüren oft schon vor Beginn der Versammlung, ob es für sie ein guter oder schwieriger Abend wird – ob ihre Vorlagen durchkommen oder scheitern. Sie kennen ihre Stimmberichtigten und wissen – ganz im Sinne von Kuno Laueners Liedzeile →, woher der Wind an diesem Abend wehen könnte.

In den vergangenen drei Wochen haben neun Oberengadiner Gemeinden über dieselbe Frage diskutiert und definitiv entschieden: «Soll das Spital Oberengadin ins Kantonsspital Graubünden integriert werden?» Die Fragestellung war immer die gleiche, aber die Versammlungen unterschieden sich stark – in Ort, Ton und Dauer.

Räumlich: Vom Dachstock des Gemeindehauses über die nüchterne Turnhalle bis zum heimeligen, mit Arvenholz getäfelten Gemeindesaal. Mal fanden sich nur 30 Stimmberichtigte ein, mal über 200.

Stimmungsmässig: Hier emotional aufgeladen mit persönlichen Angriffen, dort sachlich und ruhig.

Zeitlich: In einer Gemeinde war das Traktandum in 20 Minuten erledigt, in einer anderen dauerte es zwei Stunden.

### Meinungen waren gemacht

Samedan war die erste Gemeinde, die Anfang April konsultativ über die Spitalvorlage entschied. Für Gemeindepräsident Gian Peter Niggli wurde es ein harter Abend. Sämtliche Voten richteten sich gegen die geplante Integration, die Stimmung war angespannt, viele der Anwesenden fühlten sich dem Spital persönlich verbunden.

«Es wurde rasch klar, dass die Meinungen mehrheitlich schon vor der Versammlung gemacht waren. Die Diskussion diente vor allem dazu, die bereits gefällte Entscheidung in die eine – positive – oder, wie geschehen, negative Richtung zu lenken», sagt Niggli.

Warum er nicht einschritt, als aus der Versammlung persönliche Angriffe laut wurden? «Das war eine bewusste Entscheidung. Persönliche Angriffe sind nie zielführend, aber in einer offenen Diskussion ist es wichtig, auch unbehagliche Meinungen anzuhören», erklärt er. Solche Aussagen würden meist von der Mitte der Versammlung als solche erkannt – und die Zuhörer machten sich dann ihre eigenen Gedanken dazu.

### Teils massive Kritik

Auch Silvaplana's Gemeindepräsident Daniel Bosshard erlebte eine schwierige Versammlung. Die Stimmung war aufgeheizt, dominiert von einem langen Votum eines einzelnen Stimmberichters, der kein Blatt vor den Mund nahm und mit scharfer Kritik an Gremien und Personen nicht sparte. Widerspruch blieb aus.

Wie in Samedan wurde auch in Silvaplana die Vorlage abgelehnt. Dass sich während der Versammlung keine Befürworter zu Wort meldeten, erklärt Bosshard damit, dass viele Befürworter wohl gar nicht erst erschienen seien – in der Annahme, das Geschäft sei nach dem Nein aus La Punt ohnehin gescheitert.

Zudem sei nach dem «Gala-Auftritt» des Stimmberichters die Diskussion faktisch beendet gewesen.

### Keine Vertreter eingeladen

Anders als viele andere Gemeinden hatte Silvaplana keine Vertreterinnen oder Vertreter der SGO oder des Kantons-Spitals zur Versammlung eingeladen – ein bewusster Entscheid, wie Gemeindepräsident Daniel Bosshard erklärt. Einerseits hätten sich die Stimmberichtigten bereits im Vorfeld über Informationsveranstaltungen oder die Medien ein umfassendes Bild machen können. Andererseits hätten die zahlreichen Entlassungen und Freistellungen im Spital in jüngster Zeit ohnehin für grosse Verunsicherung gesorgt. «Mit Vertretern der beiden Gremien vor Ort wäre wohl zusätzlich Öl ins Feuer gegossen worden», vermutet Bosshard.

Viel Kritik einstecken musste in den vergangenen Wochen Christian Brantschen, Gemeindepräsident von Celerina und gleichzeitig Stiftungsratspräsident der SGO. Celerina stimmte mit 79:64 Stimmen knapp für die Vorlage. Brantschen sagt, er habe versucht, diplomatisch zu bleiben – auch wenn das angesichts eines langen, von einem Blatt abgelesenen Votums gegen die Integration nicht einfach gewesen sei. «Ich frage mich, ob die Gegnerinnen und Gegner die Tragweite dieses Entscheids wirklich erkannt haben», so seine rhetorische Frage.

Er habe – wie vom Stiftungsrat einstimmig beschlossen – für die Vorlage plädiert und versucht, mit sachlichen Argumenten aufzuzeigen, warum der Weg der Integration der bessere sei. Brantschen zufolge stehen allen Gemeinden dieselben Informationen zur Verfügung. «Wie die Versammlungen ablaufen, wird aber von jeder Gemeindepräsidentin und jedem Gemeindepräsidenten individuell entschieden.»

### Gut und lange vorbereitet

«Ich habe mich gut und lange vorbereitet und mich zudem allgemein

über die Gesundheitsversorgung informiert», sagt Selina Nicolay, Gemeindepräsidentin von Bever. Dort wurde die Vorlage mit 61 zu 48 Stimmen angenommen. Wichtig sei ihr gewesen, klarzumachen, dass auch bei einer Integration das heutige Leistungsangebot erhalten bliebe, keine Stellen gestrichen würden und das Kantonsspital ein verlässlicher Partner sei.

«Zudem wollte ich zeigen, dass wir grösser denken müssen – als Kanton Graubünden, nicht nur als Region. Nur gemeinsam können wir wachsen und die nötigen Fallzahlen sichern.» Nicolay freut sich, dass die Diskussion so sachlich verlief, wie sie es sich gewünscht hatte, und der Austausch respektvoll geführt wurde.

Auch Barbara Aeschbacher, Gemeindepräsidentin von Sils, lobt den Stil der Debatte. «Die Stimmberichtigten haben sachlich diskutiert und zugleich herausfordernde, spannende und berechtigte Fragen gestellt.» Der Gemeindevorstand habe sich intensiv mit der Vorlage auseinandergesetzt und sich entschieden, diese zur Annahme zu empfehlen. «Entsprechend habe ich sie an der Versammlung vertreten.»

### Kein Gegenwind in Madulain

Die deutlichste Zustimmung zur Vorlage gab es in Madulain, der kleinsten der elf Trägergemeinden: 80 Prozent der Stimmberichtigten sagten Ja. Gemeindepräsident Ruet Ratti sagt, auch Madulain habe bewusst darauf verzichtet, externe Fachleute einzuladen. «Für mich wirkt es authentischer, wenn der Vorstand die Vorlage selbst vertritt.»

Zudem habe Madulain erst spät abgestimmt – die Stimmberichterinnen und Stimmberichter seien daher gut informiert gewesen. «Hätten wir im Vorfeld mehr Gegenwind gespürt, hätten wir uns vielleicht anders entschieden», meint Ratti.

Noch ausstehend sind die Urnenabstimmungen in Pontresina und Samedan am 18. Mai. Den Schlusspunkt setzt Zuoz mit der Gemeindeversammlung am 27. Mai.

## Kommentar

### Grenzen aufgezeigt

RETO STIFEL

Der Monat April war intensiv. In nicht weniger als neun Oberengadiner Gemeinden wurde darüber abgestimmt, ob das Spital in Samedan eigenständig bleibt oder in das Kantonsspital integriert wird.

Auch wenn noch nicht alle Gemeinden entschieden haben: Das Resultat steht – die Integration ist (vorerst) vom Tisch. Dank des Vetorechts konnte eine Minderheit die Vorlage versenken. Oder in Zahlen: Fünf Gemeinden haben die Vorlage bislang definitiv befürwortet, drei lehnten sie ab. 1097 Stimmberichtigte sagten Ja, 892 Nein. Die Minderheit hat über die Mehrheit gesiegt.

Die Gebietsreform mit der Zerschlagung gut funktionierender, demokratisch gewachsener Strukturen im Oberengadin – und die dadurch notwendig gewordene Neuorganisation überkommunaler Aufgaben mit neuen Statuten und Gesetzen – hat zu diesem Ergebnis geführt. Trotzdem: Die Spielregeln waren vor der Abstimmung bekannt. Sie im Nachhinein zu kritisieren, ist zwar verständlich, führt aber nicht weiter. Die Region muss nun damit leben, dass sie vor einer höchst ungewissen, vertragslosen Spitalzukunft steht – die schon Ende Jahr in die Zahlungsunfähigkeit münden könnte.

In acht der elf Trägergemeinden wurde im Rahmen von Gemeindeversammlungen bereits definitiv über die Vorlage entschieden. Diese Versammlungen – oft als Urform der Demokratie bezeichnet – geniessen bis heute grosse Akzeptanz. Versuche, sie durch Urnenabstimmungen zu ersetzen – zumindest für Geschäfte mit grosser Tragweite – scheitern regelmässig.

Dabei liegen die Nachteile auf der Hand, wie sich gerade bei der Spitalabstimmung zeigte. Gemeindeversammlungen sind zwar demokratisch, was das Abstimmungsverfahren betrifft: Jede stimmberichtigte Person kann sich während der Versammlung frei äussern, am Ende entscheidet die Mehrheit. Nicht demokratisch ist die Gemeindeversammlung hingegen mit Blick auf die Repräsentanz. Die tiefe Beteiligung erleichtert es, Gleichgesinnte zu mobilisieren – oft aus Eigeninteresse – und so den Ausgang entscheidend zu beeinflussen.

Klar, das ist auch bei Urnenabstimmungen möglich. Doch dort ist die Beteiligung meist drei- bis viermal höher – wie die Beispiele in St. Moritz und S-chanf bei der Spitalabstimmung exemplarisch zeigen. Vor allem können dort auch jene mitentscheiden, die aus zeitlichen oder anderen Gründen nicht an Gemeindeversammlungen teilnehmen – etwa viele junge Menschen. Eine Urnenabstimmung bildet die Bevölkerung breiter ab, das Ergebnis ist repräsentativer.

Wenn diese Spitalabstimmung etwas Positives hatte, dann vielleicht dies: Sollte man den zahlreichen Willensäusserungen der vergangenen Wochen Glauben schenken, wird nun endlich die überfällige Diskussion über die politischen Strukturen aufgenommen. Seit über einem Jahr steht in einem Papier der Region, dass über diese Frage «eine breite Diskussion» stattfinden soll. So unverbindlich, wie das klingt, ist es auch.

Geschehen ist bis heute jedenfalls nichts.

r.stifel@engadinerpost.ch

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch

**alpingehärtet  
in Höhenlagen gewachsen.**

**20% Rabatt**  
auf Geranien und Petunien  
10 % Rabatt auf alle weiteren Pflanzen

**Gartenfest Filisur**  
**jedes Jahr wieder frisch!**

**Muttertag-Sonntag, 11. Mai 2025**  
**10 – 17 Uhr bei jeder Witterung**

**Zum blumigen Familienausflug nach Filisur!**  
Die vielen Produktionsanlagen ansehen, in Ruhe einkaufen, sich in der Festwirtschaft verpflegen – und wir hüten das Einkaufte in der Pflanzengarderobe. Interessant für Gross und Klein, Kristallsuche im Riesensandhaufen, Gratistaxi: Bahnhof Filisur

**1'000'000 Pflanzen aus eigener Produktion: Engadiner Hängenelken, Filisurer Gemüse, Tomaten, Kräuter, Alpinpflanzen, Bäume – Grossbäume bis 12 m. 150'000 m<sup>2</sup> Betriebsflächen in Lagen von 900 – 1800 m ü M**

**Schutz-Gartenkataloge gratis**

Tel. 081 410 40 70  
gartencenter@schutzfilisur.ch  
shop.schutzfilisur.ch: Lieferung ganze Schweiz

**schutzfilisur**  
seit 1905 Alpin Gartencenter

**ZU VERKAUFEN**  
**Einfamilienhaus in Raviscé**  
**7741 San Carlo (Poschiavo)**  
Küche, 1 Bad/WC, Wohnzimmer, 3 Zimmer, Dachraum + Zimmer, Terrasse, Garage + Abstellraum  
**smartfiduciaria** di Monica Jochum-Zanetti, Via San Sisto 6, 7742 Poschiavo Tel. +41 78 812 40 71 monica@smartfiduciaria.ch

## Die Themenseite «Aktiv im Alter» für Ihre Werbung

In Zusammenarbeit mit **Pro Senectute Beratungsstelle Samedan** erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» neu die Themenseite «Senioren im Fokus» mit wertvollen Informationen.

Die erste Ausgabe widmet sich dem Schwerpunkt **«Aktiv im Alter»**.

Nutzen Sie diese Möglichkeit und bewerben Sie Ihre Angebote für Senior:innen mit einem Inserat.

Gerne beraten wir Sie zu Formaten und Möglichkeiten.

### Erscheinung

Donnerstag, 22. Mai 2025, Grossauflage

### Inserateschluss

Donnerstag, 8. Mai 2025

Wir freuen uns auf Ihre Buchung.

### Gammeter Media AG

Telefon 081 837 90 00 werbemarkt@gammetermedia.ch

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

**Muttertag**  
**Unser Angebot**  
**für Ihr Inserat**

Am 11. Mai 2025 ist Muttertag. Nutzen Sie die Reichweite der «Engadiner Post/Posta Ladina» und machen Sie mit Inseraten auf Ihr Muttertags-Angebot aufmerksam. Gerne beraten wir Sie zu Formaten und Möglichkeiten.

Angebot gültig für Buchungen vom 1. Mai – 10. Mai 2025.

### Inserateschluss

10.00 Uhr am Vortag der Erscheinung.

Buchen Sie jetzt und profitieren Sie.

### Gammeter Media AG

Telefon 081 837 90 00 werbemarkt@gammetermedia.ch



**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

Der Verein «insempel» fördert die Freiwilligenarbeit im Oberengadin. Im Rahmen des ehrenamtlichen Fahrdienstes bietet «insempel» Mobilität in der Not.



info@insempel-engadin.ch · www.insempel-engadin.ch · T 079 193 43 00

**Da für alle.**



Jetzt Gönner werden: [regach.goenner](http://regach.goenner)

**Es kann ganz plötzlich treffen – und geht uns alle an.**

Wir begleiten im Engadin Krebs-, Langzeitbetroffene und Nahestehende in Kooperation mit der Krebsliga Graubünden.



Verein AVEGNIR • 7500 St. Moritz • Tel. 081 834 20 10 • info@avegnir.ch



www.avegnir.ch



## «WIE FÜHLE ICH MICH? WAS DIE PSYCHE MIT MIR MACHT»

**Kennen Sie das Gefühl, wenn plötzlich alles zu viel wird? Der Kopf ist voll, der Körper fühlt sich schwer an, und selbst kleine Aufgaben scheinen unüberwindbar. Vielleicht verspüren Sie einen Kloss im Hals oder eine anhaltende innere Unruhe. Oft erkennen wir erst dann, dass etwas aus dem Gleichgewicht geraten ist. Aber was hat das zu bedeuten?**

Wie wir uns fühlen, ist das Ergebnis einer ständigen Wechselwirkung zwischen Körper, Geist und Seele. Diese drei Aspekte beeinflussen sich gegenseitig und prägen unser emotionales und psychisches Wohlbefinden. Wenn einer davon aus dem Gleichgewicht gerät, können Stress, Ängste oder körperliche Symptome die Folge sein. Oft erkennen wir erst dann, wie sehr diese drei Elemente miteinander verknüpft sind – und wie wichtig es ist, sie in Balance zu halten, um unser Wohlbefinden zu fördern.

### Die unsichtbaren Kräfte der Psyche

«Gesund sein heisst ganz sein» – ein Gedanke, der nicht neu ist. Schon die griechischen Philosophen wie Aristoteles erkannten, dass Körper und Geist miteinander verbunden sind. Heutzutage wird Gesundheit als bio-psycho-soziales Wohlbefinden definiert, das die körperliche, psychische und soziale Dimension umfasst. Diese ganzheitliche Sicht auf den Menschen ist auch wissenschaftlich belegt: Stress, Hormone und das Immunsystem sind eng miteinander verknüpft und beeinflussen unser Wohlbefinden. Chronischer Stress etwa schwächt das Immunsystem und kann zu Schlafstörungen, Verdauungsproblemen oder innerer Unruhe führen. Ein häufiges Beispiel für die Wechselwirkung zwischen Körper und Geist sind Verdauungsstörungen. Der Darm spielt eine wichtige Rolle für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden. Chronischer Stress kann die Darmgesundheit beeinträchtigen, was wiederum zu psychischen Symptomen wie Ängsten oder

Konzentrationsstörungen führen kann. Der enge Zusammenhang zwischen Darm und Gehirn verdeutlicht, wie wichtig es ist, auf beide Ebenen zu achten, um gesund zu bleiben.

### Vom inneren Sturm zur inneren Balance

Entscheidend ist, Anzeichen eines Ungleichgewichts frühzeitig zu erkennen. Jeder Mensch hat individuelle Stresssignale, die sich auf körperlicher und emotionaler Ebene zeigen können. Achtsamkeit ist hierbei ein wichtiger Schritt: Durch regelmässige Selbstreflexion, etwa durch Meditation oder Tagebuchschreiben, können wir unsere Gefühle und Bedürfnisse besser wahrnehmen und entsprechend darauf reagieren. Ein weiterer wichtiger Faktor ist Selbstmitgefühl. Behandeln Sie sich selbst so, wie Sie eine gute Freundin behandeln würden – mit Verständnis und Geduld. Die sogenannte «Me-Time» kann dabei helfen, sich zu entspannen, den Kopf freizubekommen und neue Energie zu tanken. Da kann beispiels-

weise auch der Humor eine zentrale Rolle spielen: In schwierigen Zeiten kann es helfen, nicht alles zu ernst zu nehmen und eine gewisse Leichtigkeit zu bewahren.

Die Balance zwischen Körper, Geist und Seele ist kein einmaliges Ziel, sondern ein fortlaufender Prozess. Indem wir unsere Wahrnehmung schärfen und auf uns selbst achten, können wir unser Wohlbefinden aktiv fördern und ein Leben führen, das im Fluss bleibt – auch in herausfordernden Zeiten. Und natürlich lohnt es sich, Hilfe in Anspruch zu nehmen, wenn man selbst keinen Ausweg sieht. Schon das Gespräch mit einem Freund oder einer Fachperson kann helfen, Perspektiven zu wechseln und Aspekte oder Hintergründe klarer zu erkennen und Lösungen zu entwickeln.

Bleiben Sie gesund!

**Wir sind für Sie da:**  
Telefon 058 225 25 25  
pdgr.ch/monatsthema

# «Der Kastanienbaum ist ein Kämpfer»

**Der Kastanienbaum gilt eigentlich als pflegeleicht, da er im ausgewachsenen Zustand keine besondere Pflege benötigt. Krankheiten haben jedoch in den letzten Jahren dazu geführt, dass dem imposanten Baum immer mehr Aufmerksamkeit zukommt.**

ANDREA GUTSELL

Es ist Ende April. Das Thermometer zeigt an diesem Dienstagmorgen unterhalb von Soglio im Gebiet Plaza bereits angenehme 15 Grad. Marcello Negrini, seit gut zehn Jahren pensioniert, hält eine Holztafel in die Höhe und erklärt fachkundig, was nach der Ernte im vergangenen Herbst alles rund um die Pflege eines Kastanienbaums zu tun war.

«Die trockenen Äste wurden im Winter von unseren Baumpflegern, die bei der Gemeinde angestellt sind, fachgerecht abgeschnitten, die dann als Brennholz verwendet werden», erklärt Negrini.

Jetzt, im Frühjahr, werden vor allem die herabgefallenen Äste eingesammelt und das Gras rund um die Bäume gemäht. «Danach ist nichts mehr zu tun. Die Kastanie blüht aussergewöhnlich spät, von Mitte Mai bis Juni, und da die meisten Bäume auf Wiesen stehen und das Gras nicht mehr betreten werden darf, heisst es warten, bis der Herbst kommt», gibt Negrini augenzwinkernd Auskunft. Er war über 40 Jahre lang Förster im Bergell, macht heute Führungen durch die Kastanienwälder und gibt sein Wissen aus Beruf und Hobby an Interessierte weiter.

## Kraft und Schwäche

Kastanienbäume beeindrucken durch ihre imposante Größe und ihre charakteristischen Verzweigungen an den Ästen. Ein ausgewachsener Baum kann bis zu 30 Meter hoch werden und auch seine Lebensdauer kann sich sehen lassen. «Ein gesunder Baum kann bis zu 600 Jahre alt werden und, was mich am meisten beeindruckt, der Kastanienbaum ist ein Kämpfer. So schnell lässt er sich nicht bezwingen», sagt Marcello Negrini.

Junge Kastanienbäume wachsen schnell und können Trieblängen von über einem Meter pro Jahr erreichen. Mit zunehmendem Alter verlangsamt sich das Wachstum und die Krone wird breiter. Die Rinde der Kastanie verändert sich im Laufe ihres Lebens deutlich. Junge Triebe haben eine glatte, rotbraune Rinde mit einem silbergrauen



In der Baumschule werden ausschliesslich heimische Kastanienbäume herangezogen.

Fotos: Andrea Gutsell

Reifbelag, der später verschwindet. Mit zunehmendem Alter wird die Rinde graubraun und reisst auf, wodurch eine dicke, gefurchte Borke entsteht. Diese äussere Schicht schützt die darunter liegenden Schichten des Baumstamms vor Witterungseinflüssen.

«Kastanienbäume bevorzugen sonnige bis halbschattige Standorte. Die Edelkastanie gedeiht besonders gut an warmen, sonnigen Standorten», sagt Marcello Negrini und weist darauf hin, dass auch genügend Regen nötig ist, damit der Baum gut gedeiht und im Herbst viele schmackhafte Früchte trägt.

Zu viel Wasser hingegen ist für die Gesundheit der Bäume nicht optimal. «Vor allem Staunässe sollte vermieden und wenn möglich Wasser von den Bäumen abgeleitet werden», sagt Marcello Negrini. Diese Staunässe könnte nämlich zusammen mit den veränderten klimatischen Bedingungen den Befall der Bäume mit der sogenannten Tintenkrankheit begünstigen.

## Krankheiten und Biodiversität

Ein regelmässiger Schnitt ist bei Kastanienbäumen nicht unbedingt erforderlich, kann aber dazu beitragen, die Gesundheit und Form des Baumes zu erhalten. «Das Entfernen abgestorbener oder kranker Äste lichtet die Krone und verbessert die Luftzirkulation. Es ist auch wichtig, die so genannten Klebäste zu entfernen, damit die Ressourcen, die der Baum braucht, in die Krone gelenkt werden kann», erklärt Marcello Negrini.

Schnittarbeiten werden vor allem in den Wintermonaten durchgeführt. «Es ist keine leichte Aufgabe und erfordert absolute Kletterkünste und Schwundfreiheit von den Leuten, die diese Arbeiten ausführen. Zum Teil muss, je

nach Standort des Baumes, zum Beispiel in der Nähe von bewohnten Gebieten sogar mit Helikoptereinsätzen gearbeitet werden», erklärt Marcello Negrini.

Der Baumpflege wurde in den letzten Jahren viel Aufmerksamkeit geschenkt, denn die Edelkastanie ist in Europa und leider auch im Bergell zunehmend von der Tintenkrankheit bedroht. Diese für Kastanienbäumen gefährliche Krankheit wird hauptsächlich durch Pilze verursacht. «*Phytophthora x cambivora*» wurde erstmals 1917 als Erreger der Tintenkrankheit der Edelkastanie beschrieben.

Der Erreger dringt über die Wurzeln ein und breitet sich nach oben aus. Das Absterben des Gewebes macht sich unter der Rinde durch schwarze Verfärbungen bemerkbar. «An der Stammbasis tritt oft schwarzbrauner Baumsaft aus, daher der Name Tintenkrankheit», sagt Marcello Negrini.

Bei befallenen Bäumen ist mit der Zeit der Wasser- und Nährstofftrans-

port gestört und die Belaubung der gesamten Krone wird schütter, neu gebildete Blätter bleiben klein und vergilben. Die Früchte bekommen kaum noch die nötige Energie, um auszureifen und bleiben sehr klein. «Befallene Bäume sterben nach zwei bis drei Jahren ab», sagt Marcello Negrini.

Das Forstamt im Bergell beobachtet die Krankheit seit Jahren und tauscht sich auch mit anderen Orten in der Schweiz aus, die von den gleichen Problemen betroffen sind. Auch der Biodiversität wird viel mehr Beachtung geschenkt. Längst ist es kein Geheimnis mehr, dass auch die Vogelwelt dazu beitragen kann, die Kastanienwälder vor Krankheiten zu schützen, indem bestimmte Larven von Vögeln gefressen werden. «Es ist wichtig, Erfahrungen auszutauschen. So kann man voneinander lernen und Massnahmen ergreifen, um die Krankheit in den Griff zu bekommen oder zumindest zu erfahren, was man noch besser machen könnte», sagt der pensionierte Förster.



Marcello Negrini kennt sich nicht nur mit Kastanien aus. Auch die heimische Vogelwelt und die Biodiversität liegen ihm am Herzen.

## Importe und eigener Pflanzgarten

Wie man heute weiß, wurden die Kastanienbäume von den Römern ins Bergell gebracht. Die schmackhaften Früchte, auch Nüsse genannt, sind reich an Kohlenhydraten, Zucker, Fetten, Vitaminen und Mineralstoffen. Sie wurden meist getrocknet und als Mehlersatz verwendet. Vor allem in der Gegend oberhalb von Castasegna in Brentano gab es viele Kastanienbäume. Dass es eine Zeit gab, in der sehr viele Kastanien geerntet wurden, beweisen auch die Cascinas, die noch heute in den Selven stehen und von dieser Zeit zeugen. «Diese Gebäude wurden nur zum Trocknen der Kastanien gebaut und nicht für die Tierhaltung», sagt Marcello Negrini.

Im unteren Teil der kleinen Häuser wurde ein Feuer entfacht, Hitze und Rauch zogen nach oben, wo die Früchte auf speziellen Gestellen ausgebreitet wurden und so trockneten. «Die Cascinas mussten immer außerhalb des Dorfes gebaut werden. Zu gross war die Gefahr eines Brandes, der das ganze Dorf in eine Katastrophe stürzen konnte», weiß Negrini zu berichten.

Viele Cascinas wurden vor Jahren zu Wohnhäusern umgebaut, bis Kauf und Umnutzung verboten wurden. «Wenn heute eine Cascina zum Verkauf steht, was sehr selten vorkommt, werden hohe Summen geboten», sagt Marcello Negrini achselzuckend.

Nach dem Zweiten Weltkrieg verlor die Kastanie und der Kastanienbaum immer mehr an Bedeutung und musste oft neuen Weideflächen für das Vieh weichen. «Die Bauern wollten mehr Weideland und so wurden viele Bäume gefällt», so Negrini. Um die fehlenden Bäume und jene, die wegen Krankheit oder Alter wegfallen, zu ersetzen, werden neue gepflanzt. Zum Teil wird auch versucht, die Tintenkrankheit mit neuen, gekreuzten Arten zu bekämpfen.

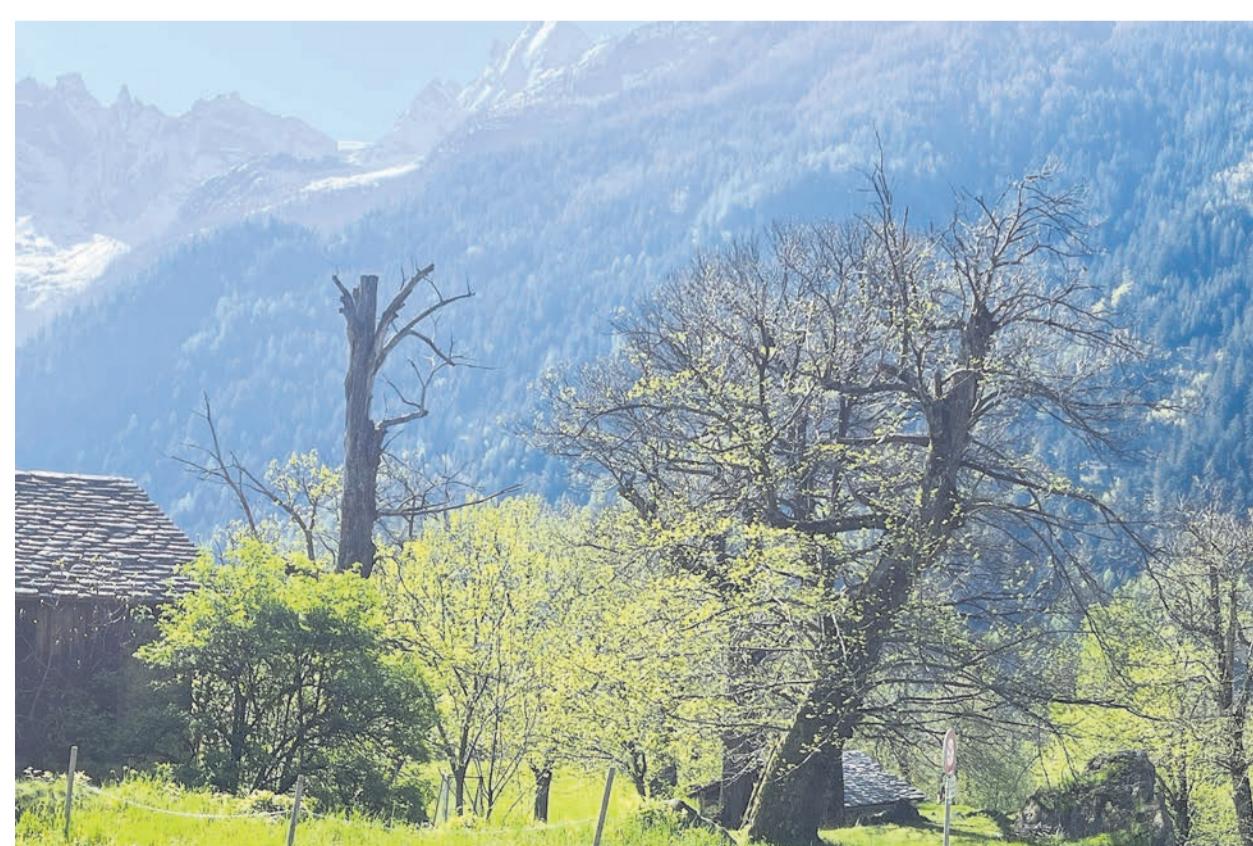
«Das sind aber Einzelfälle. Meistens wird versucht, junge Bäume über die eigene Baumschule dank unserer Mutterbäume, die die nötigen Samen liefern, zu pflanzen», erzählt Marcello Negrini.

So versucht man, die einheimische Kastanie, die es schon immer gab, auch für die nächsten Jahrhunderte im Bergell zu erhalten. Denn die Kastanie ist heute weit mehr als ein Lieferant von Nahrungsmitteln. Sie ist zu einem Kultobjekt geworden, dem gegenüber es sich lohnt, die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

«Und das nicht nur im Herbst. Gera de jetzt, wo die volle Blütezeit beginnt, lohnt sich ein Besuch in den Kastanienwäldern rund um Bondo, Castasegna bis hinauf nach Soglio», so Kastanienkenner Marcello Negrini.



Links im Bild ein junger Baum. Im Hintergrund die Casinas, in denen heute noch Kastanien getrocknet werden. Im Bild rechts ein radikal beschnittener Baum, daneben ein Baum mit schöner Krone.





Lavuratori illa baselgia da San Niclà cun persunas chi s'ingaschan pella cultura illa regiun.



fotografias: Benedict Stecher

## Inscunter davart il turissem cultural

**In mardi passà es stat il tschinchavel inscunter da la rait da cultura illa regiun Engiadina Bassa/Val Müstair illa baselgia San Niclà a Strada. Il tema da quist on es stat il turissem cultural.**

Il svilup regional da la regiun Engiadina Bassa/Val Müstair (EB/VM) ed il Parc da natüra Biosfera Val Müstair han invidà in mardi passà insembe culla Turissem Engiadina Scuol Samignun Val Müstair SA (TESSVM) a l'inscunter da la rait da cultura da quist on. L'inscunter chi'd ha quist on gnü

lö illa baselgia San Niclà a Strada as drizza a glieud chi ha da chefar cun cultura. «La rait culturala fuorma üna plattaforma per s'inscuntrar, barattar ideas e per imprender a cugnuoscher ün a tschel», ha salüdà la respnsabla Martina Schlapbach a las raduond 30 persunas preschaintas. Ella ha agiunt cha la rait culturala exista dospò tschinching ons e chi's posa dimena festagiar ün pitschen giubileum. Il tema da la dieta da quist on es stat il turissem cultural.

### La regiun ha üna cultura richa

Davo il salüd chi ha gnü lö davant la baselgia sun ils partecipants dislochats in baselgia ingio chi d'eiran preparats divers posts da lavur ed in-

gio cha'l preschaints han fuormà gruppas da lavur per discutar davart il tema cultura e turissem. Dürant l'occurrenta principala esa gnü discutà libraming davart potenzials da la collavaziun tanter cultura e turissem. Las diversas gruppas cun quatter fin ses partecipants e partecipants han discus insembe ils divers chomps ed han formulà lur ideas in scrit sün palperi.

Plü tard sun gnüts barattats ils temas e tschellas gruppas han formulà ed agiunt lur ideas. Las discussions ilas differentas gruppas sun statta animadas ed han a la fin pisserà per inputs importants. Impostüt il tema che cha'l turissem da cultura es, ha pisserà per bler rumpatesta.

### Duos referats da persunas dal fat

Da la partida a San Niclà d'eiran eir Flurina Graf da l'Institut per la perscrutaziun da la cultura grischuna e Kaspar Howald da graubünden Cultura. Els han referi davart lur lavurs. «Nus ans dumandain che cha'l turissem da cultura es. I nun es l'idea cha nus savain che cha quai voul dir ed id es eir difficil da definir quella tematica» ha el orientà ed ha agiunt chi's sapcha però chi dà blera glieud in Grischun chi s'occupa da quel tema e ch'els vöglan eruir che cha quella glieud fa pel turissem.

Las ideas ramassadas in quist inscunter sun per el üna bun'invista per ramassar il pensar da la regiun. Plü gronda cha la collavaziun es e da-plü forza survain la tematica, es el

persvas. Eir Flurina Graf ha dit ch'els sajan fingià dalönch da la partida in quista dumonda e cha la collavaziun saja fich buna e spordscha inviamants per amegldrar la situaziun. «Per nus esa important da realisar sportas da buna qualità e quai na be pel turissem, ma eir pels indigens», ha ella remarcà.

Il böt da l'inscunter es stat da dar ün'invista illa sparta cultura e turissem per intenziunar la lavur. Grazcha a la discussiun ed als referats dessan gnir generadas conclusiuns, ideas e contacts. Implü dessan ils inscunters eir dar invistas in otras regiuns e gnir a cugnuoscher la populaziun ed il möd da sviluppar buns progetas ed iniziare quels pel bön da tuots. Benedict Stecher/fmr



Pro'l exercizi dal cas serius davant ed i'l tunnel dal Munt La Schera han tut part organisaziuns da salvamaint e da pumpiers. fotografia: OEE SA

## Exercizi i'l tunnel Munt La Schera

**Zernez** I'l tunnel Munt La Schera sur Zernez ha gnü lö in venderdi passà ün exercizi d'un cas d'urgenza. Il scenari prevezzava ün accidaïnt cun l'auto ed üna collisiun i'l tunnel: Ün bus cun nouv passagers chi d'eira in viadi vers l'Italia es collidà per motivs na cuntschaints cul mür dal tunnel... A l'exercizi d'eiran partecipadas var 90 persunas dals pumpiers da Zernez, dal Salvamaint Engiadina Bassa e Val Müstair, da la Pulizia chantunala dal Grischun, dals pumpiers voluntaris da Livigno e da las Ouvras Electricas d'Engiadina SA (OEE SA). Las organisaziuns invitatas han pudü exercitar il cas serius. L'exercizi vaiva organisà la Sgüranza d'edifizis dal Grischun. Il tunnel es proprietà da las OEE SA. Impostüt dürant l'inviern e güst dürant ils Gös olimpics dal 2026 es il tunnel üna da las pacas vias d'access fin pro la destinaziun turistica Livigno. Dürant ils ultims ons han las OEE SA investi plus milliuns francs illa sgürezza dal tunnel. Uschea ha la sgürezza, sco cha las OEE scrivan illa comunicaziun als mezs d'infuormaziun, «pudü gnir augmantada fermamaing». (cdm/fmr)

## Populaziun decida la fin da mai a l'urna davart la scoula

**Val Müstair** La radunanza cumünala da Val Müstair vaiva be güsta la fin da marz 2025 dat glüm verda ad ün credit da 6,9 milliuns francs per renovar la scoula a Müstair. Qua dessan gnir units e centralisats tuot ils s-chalins scolastics suot ün tet. Pacs dis plü tard es lura gnü inoltrà ün referendum pro la

chanzia cumünala. Quel pretenda cha la chose gnia amo üna jada davant la populaziun in occasiun d'üna votaziun a l'urna. Il referendum es gnü suotascrit da 127 persunas - 50 suotascrits füssan statta necessarias tenor la ledscha cumünala - e'l suotsegantans critiche-

schan in prüma lingia chi nu saja amo propi scleri co finanziar quistas lavurs da renovaziun ed ingrondimaint da la scoula a Müstair.

Sün dumonda da la FMR ha l'administratiun cumünala confermà cha quista votaziun a l'urna haja uossa lö in duengia, ils 25 da mai 2025. (fmr/cam)



Visualisaziun dal proget da renovaziun pella scoula a Müstair chi prevezza investiziuns da 6,9 milliuns francs. La votumaziun corrispondenta ha lö als 25 da mai.

fotografia: mad

# Il maturand chi güda als aviöls

Quai chi vaiva cumanzà cun ün regal dal bazegner, nempe cun ün pér pövels d'aviöls, ha pisserà pro Mario Fröhlich per üna gronda paschiun pels insects periclitats. Il giuven nu fa be jent dad apicultur, el ha eir güsta preschiantà sia laver cun experimants co chi's pudess güdar als aviöls da cumbatter il charöl da la varroa.

Mario Fröhlich es oriundamaing da Ftan ed es stat ün da 130 giuvenils chi han preschiantà als 27 d'avrigl 2025 lur lavurs i'l rom dal final dal program Scienza e giuventüna a l'ETH da Turich. E quai ha el fat cun success. «Id es stat flot da survgnir uschè ün resun», concede il giuven da 17 ons. El es cuntaint cun seis predicat «fich bun» ch'el ha surgni per sia laver davart la perscrutaziun dal quaditsch da l'aviöl nair in connex cul charöl da varroa (guarda chaistina).

Il maturand, chi'd es crescü sù a Ftan, ed ha fat müdada dal 2021 a Cuoir-a, fa jent passlung e suna la trummetta dûrant seis temp liber. Insemla cun seis traïs fradgliuns plü giuvens ha'l surgni avant traïs ons dal bazegner ün pér pövels d'aviöls. Il bazegner tils ha instrui e declarer bler davart ils insects periclitats e davart las lavurs chi s'ha da far sco apicultur.

Mario Fröhlich es stat da bel principi fascinà da las bes-chinas ed ha lura fat inavant d'apicultur, tuot sulet. L'intress es stat uschè grond ch'el ha gnü l'idea da far sia laver da matura cun divers experimants culs aviöls periclitats dal charöl da varroa, la uschè nomnada Varroa-Milbe.

## Na fat quint da gnir i'l final

La laver da matura ha Mario Fröhlich terminà fngià la stà passada. Eir sch'el e seis conscolars d'eiran gnüts infuor-mats davart il program da Scienza e giuventüna, nun ha ingün laverà spesificamaing per pudair inoltrar sia laver per quel program. Pür davo las vacanzas d'instà s'ha el miss in contact culla persuna accumpagnanta da sia scoula per dumandar, sch'el pudess forsa listess inoltrar sia laver pro Scienza e giuventüna. «I d'eira ün pa intschert, scha quista laver es insom-



Il gimnasiast Mario Fröhlich, s'ha occupà intensivamaing cun seis aviöls e cun metodas per cumbatter il charöl da varroa. Il bazegner vaiva regalà al giuven apicultur ed a seis fradgliuns ün pér pövels d'aviöls ed ha uschè svaglià l'interest.



fotografias: RTR/mad

ma adattada pel program. Ma nus vain simplamaing provà - e baincom-al n'haja tschüf in december passà l'invid pel mezfinal» as regarda il maturand.

## Una laver supplementara

Il mezfinal es lura stat ün laveratori a Berna. Dürant quel han ils giuvenils gnü da preschantar lur lavurs - eir Mario Fröhlich sia laver scritta per rumantsch. Sün quai ha minchün tschüf ün resun in detagl dad ün expert dal fat. Pro Mario Fröhlich es quai stat il docter Flurin Caviezel, oriund da Breil in Sur-selva. «Eu n'ha schon gnü d'adattar amo vaira ferm mia laver a las premissas formalas dal program Scienza e giuventüna. Ma na tant ch'eu am vess inräclà da partcipar. Eu nun ha gnü da müdar ils experimants, ma eu n'ha gnü d'agiundscher amo ün pér chapitels», quinta Mario Fröhlich.

## Da tuottas sorts premis

E quella laver para d'avair cunvgü: Mario Fröhlich es gnü invidà al final chi'd ha gnü lö la fin d'avrigl a Turich. Dürant traïs dis han ils 130 partecipants e las partecipantas muossà vi dad ün stand cun placats fats svess a per-

sunas interessaadas lur lavurs. Sco punct culminant sun las lavurs da las finalistas e dals finalists gnüdas premiad. 32 lavurs han surgni il predicat «bun», 58 «fich bun» e 40 «excellent». Tuot te-nor predicat han ils giuvenils surgni premis in forma da raps o premis spe-cials sco da far visita al chomp europeic

dal chomp spazial o da partecipar a concurrenzas da progets internaziunals in Europa, Asia, Africa o i'l Stadis Units. Mario Fröhlich ha guadagnà ün praticum da perscrutaziun sül Jung-fraujoch.

Per el es la partecipaziun al final in mincha cas stattü una bell'esperienza:

«Eu nun ha gnü bler temp per ir in-tuorn a guardar che cha tschels han fat, ma fin la fin n'haja schon eir imprais a cugnuoscher ad ün pér oters, e quai es stattü una bell'esperienza da far cugnu-schentscha da giuvenils cun sumgлиants interest», quinta'l.

## Priorità ha uossa la matura

Mario Fröhlich nu s'occupa uossa inavant da sia laver da matura. «Eu n'ha però il sentimaint cha mia laver pu-dess eir gnir dovrada sco basa per ul-te-riurs experimants e forsa perfin per üna laver da master», declara'l, eir sch'el svess nu fetscha actualmaing plü perscrutaziuns in quella direcziun. «Eu am concentresch uossa il prüm sulla matura.»

Davo fa el quint da far ün on interme-diari cun differents praticums e militar. Ün stüdi less el lura pür cumanzar dal 2026, actualmaing ponderescha'l plü-tost in direcziun geografia e na biologia. «Ma quai nun es amo sgür. Cleri-schem es però ch'eu farà in mincha cas inavant pel rest da mia vita dad apicul-tur. Quai am plascha sul. Eir sainza ex-perimants m'occuparaja inavant dals insects e da lur bsögns.»

Olivia Portmann-Mosca/fmr

## Per evitar la mort dals aviöls

L'apicultur sto far trattamaints che-mics per evitar cha'l charöl da varroa (Varroa-Milbe) nun eliminescha inters pövels. Quists trattamaints sun discha-greabels pels aviöls. Perquai vessan ils aviöls da's sviluppar geneticamaing, cun imprender da viver cul charöl da varroa e da til cumbatter in möd natüral.

Cun traïs experimants ha Mario Fröhlich provà da chattar oura quant bain cha l'aviöl in Svizra s'ha adattà geneticamaing al charöl da varroa e schi füss pussibel da desister dals trattamaints chemics. Cul «Pin-Test» ha el fat üna foura cun ün'aguoglia tras il vierchel dad üna cella e la larva. Daplü

cellas ch'ün pövel es abel da nettiar dûrant il temp da l'experiment e plü sviluppà ch'el es per pudair viver cul charöl da varroa - e per til eliminar in möd natüral.

Mario Fröhlich ha scuvert cun seis experimants, cha passa 60 pertschient da las cellas perforadas vegnan net-tiadas cumplettamaing. Ün'ulteriura scuverta es, cha las antennas dals aviöls chi servan per savur la larva morta, sun ün factur decisiv. Ultra da quai ha Mario Fröhlich eir constata, cha eir scha l'igiena dals pövels es buna, fetscha be listess dabsögn da trattar ils aviöls cunter il charöl dûrant ils pros-sems ons. (fmr/opm)

# Pitschen retard per la nouva staziun da Zuoz

**Las laruors da construcziun per la renovaziun e l'ingrandiment dals perruns da la staziun a Zuoz vessan insè già stuvieu cumanzer. Ün recuors d'üna ditta da fabrica cunter la surdeda da las laruors ho però chaschuno ün retard. Tenor la Vifasier retica es il recuors gnieu sbütto, uschè cha las prümas laruors preparativas paun cumanzer quist'eivna.**

L'ultima naiv giò'n val es uossa già al-gueda e que es eir adüna il punct da partenza per la stagion da fabricher in Engiadina/Ota. Intaunt cha las laruors per la nouva rundella a Zuoz haun già cumanzo l'eivna passeda (vair Posta Ladina dals 22 avrigl), nun es fin uossa aucha capito ünguotta in connex cul seguond grand fabricat zuozingher

previs, chi vess eir da gnir realiso a par-tir da quista prümavaira. Que's tratta da la renovaziun ed adattaziun da la staziun da la Vifasier retica. Ma bainbod vessan eir lo da river ils laruants per realiser las prümas laruors preparativas.

**Recuors cunter surdeda da laruors** «Nus vessans insè già pü lönch cu-manzo cun las laruors, ma nus vai-vans üna dispüttä giuridica cun üna ditta da fabrica ch'el ho fat recuors cunter la surdeda da las laruors», dec-lera Ursin Caviezel, mneder da pro-gets d'infrastructura tar la Vifasier retica. El agiundscha, cha'l güdisch hegia però güsta avaunt duos eivnas retrat l'effet da suspensiun in connex cul re-cuors dal proget da la staziun a Zuoz, uscheja cha la surdeda da las laruors hegia pudieu gnir fatta in möd giuri-dicamaing valaivla.

Perque es la Vifasier retica pel mu-maint vi dad invier darcho las laruors e tenor Ursin Caviezel saja planiso da cumanzer già quist'eivna cun las prü-

mas laruors preparativas, scu per exaimpel preparer ils pazzels da fa-brica. El disch: «Ma que nu's tratta aucha da la partenza ufficiela da las laruors. Quellas vessan alura da cu-manzer la fin da la prümavaira.»

**Proget da var 24,5 millioni francs** La renovaziun da la staziun Zuoz sto in connex cun l'adattamaint da l'infra-structura als bsögns da personas cun impediment. La Vifasier retica ho fin uossa adatto 50 da totelmaing 104 sta-

ziuns e la prosma es apunto quella da Zuoz. Il proget da renovaziun ed adattamaint da la staziun a Zuoz prevezza da prolunger ed ingrandir ils perruns sün üna lungezza da 225 meters. Uscheja dess que in futur esser pussibel cha traïs dals nouvs trens - chi'd haun adüna üna lungezza da 75 meters - as paun fermer a Zuoz sün tuot la lungezza dal perrun.

Impü survegnan ils perruns üna suo-sta per la glieud chi spetta als trens. Ma eir ils binaris e'lz indrizs da la tecnic da vifasier scu lingias, indrizs da sgiürezza e'lz binairs ma eir ils sistems d'infurmaziun per la ciantella dessan gnir sanos cumplettamaing. Perque vain eir con-struie ün edifizi suoterraun pels indrizs tecnicos nouvs.

Impü esa eir previs ün nou suotpas-sagi chi collia il quartier Vuorcha - chi's rechatta güsta suot ils binaris - cun l'areal da staziun. Totelmaing fo la Vifasier retica quint cun cuosts da 24,5 milioni francs e cun laruors da con-strucziun da var duos ans e mez.

Martin Camichel/fmr



Visualisaziun da la nouva staziun da Zuoz renoveda cun las nouvas suostas.

visualisaziun: Vifasier retica

Dienstag, 13. Mai 1997

## Engadiner Post

5

Gutbesuchter Südbündner Markt- und Ausstellungstag

**Am Samstag war in Zernez Bauernsonntag**

Wetterglück bescherte dem Südbündner Markt- und Ausstellungstag am Samstag in Zernez eine grosse Besucherschar aus der ganzen Region. Beim Regionen-Cup, den eines der beiden Oberengadiner Rindvieh-Quintette gewann, gab es Expertenlob für die regionale Viehzucht-Arbeit.

Und Landwirtschaftliche Markttage galten früher als Bauernsonntage, an denen die Arbeit in Feld und Wald ruhte und man im Stall nur das Nötigste tat. Die übrige Zeit galt dem Markt. Heute beschränkt sich der Viehhandel nicht mehr auf die Markttage, und sämtliche Güter sind jederzeit auch sonstwo käuflich. Trotzdem haben die landwirtschaftlichen Markttage ihre Besonderheit zum guten Teil behalten. Für den Züchter sind sie Gelegenheit, die Ergebnisse seiner Arbeit auch außerhalb seines Stalles und vor vielen Leuten zu zeigen. Die Direktvermarkter von landwirtschaftlichen Erzeugnissen nutzen die Chance zu neuen Kundenkontakten für den weiteren Verkauf ab Hof. Nichtbauern können sich ein Bild machen über die Befindlichkeit des Nährstandes. Und für alle zusammen ist Gelegenheit zum Zusammensitzen in der Festwirtschaft, zum Gespräch zwischen Fachleuten und für Fragen an die Experten.

Eine grosse Besucherschar belohnte am Samstag die organisatorische Vorbereitung der Südbündner Bauern- und Bäuerinnenvereine für den alljährlichen Markt- und Ausstellungstag in Zernez. Carlo Mengotti, landwirtschaftlicher Betriebsberater in Zuoz und mit der Funktion eines Koordinators betraut, zeigte sich zufrieden mit dem Interesse. Angesichts der schlechten Wetterprognose und der schwierigen Passstrassenverhältnisse in den Vortagen sei dies nicht unbedingt zu erwarten gewesen.

Für Mengotti hat der Zernezer Markt einen speziellen Stellenwert: «Die meisten anderen Bündner Märkte sind im Herbst. Mit unserem Frühlingsmarkt

können wir dem Viehhandel in der Region schon einige Impulse geben.» Zwar wurde nur knapp ein Dutzend Tiere zum Verkauf aufgeführt, aber die Viehhändler seien schon im Marktfeld aktiv gewesen. Angesichts der wegen der Trockenheit im Bergell und Puschlav teilweise schwierigen Futterlage komme dies gerade zur richtigen Zeit. Allerdings seien u. a. auch wegen der EU-Exportsperrre nach Italien die Handelspreise für Zucht- und Nutzvieh unverändert tief. «Die traditionelle Viehzucht steht in der Krise», sagt Fachmann Mengotti. Guter und vor allem schneller Rat sei teuer: «Wir raten zum Abwarten. Das Umsteigen auf andere Produktionsformen ist nicht einfach, teils wegen der Infrastruktur, teils auch wegen der dem Traditionellen verhafteten Mentalität. Zudem braucht die Bodennutzung in unserem Gebiet Wiederkäuer und Rauhfutterverzehrer.»

Einen Beitrag zur Krisenbewältigung leisten soll die weiter gesteigerte Zuchtqualität. So wurde am Samstag in Zernez das regionale Zuchtschaffen mit dem «Cup da las vals da süd» unter die Lupe genommen. In Gruppen zu drei Kühen und zwei Rindern zeigten je zwei Quintette aus dem Oberengadin, Unterengadin und dem Val Müstair sowie je ein Quintett aus dem Bergell und dem Puschlav die Arbeit der örtlichen Züchter. Zusammengestellt worden waren die Fünfschaften von den regionalen Landwirten selber. Karl Brandenburger, Viehzuchtlehrer an der landwirtschaftlichen Schule Plantahof, sichtete die von der Südbündner Jungzüchtervereinigung vorgeführten Tiere im Ring, der von dichten Zuschauerreihen umgeben war.



*Im Mittelpunkt des Fachleute-Interesses stand am Südbündner Markt- und Ausstellungstag am Samstag in Zernez der Viehzucht-Regionen-Cup.*

Fotos: U. Dubois



*Dem landwirtschaftlichen Nachwuchs haben es die Maschinen angetan.*

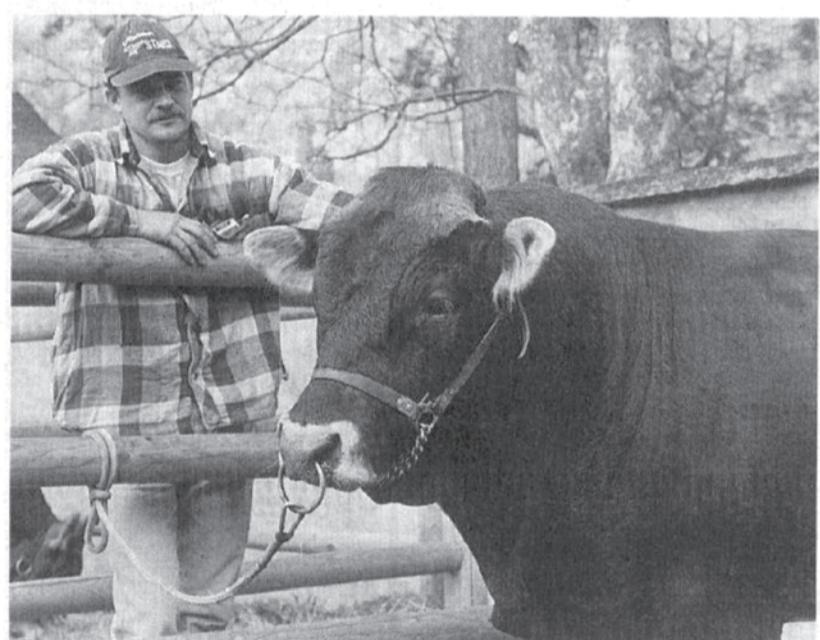
hen gesäumt war. Dabei nahm er nicht nur die einzelnen Tiere nach einem langen Kriterienkatalog unter die Lupe, sondern bewertete auch den Gesamteindruck der Gruppe. Schliesslich fiel sein Entscheid auf eines der beiden Oberengadiner Quintette, aber sein Kompliment für ausgezeichnete Arbeit ging an alle Züchter aus der Region.

Dritter Anziehungspunkt neben Viehschau und Festwirtschaft war der Warenmarkt. Kaum etwas Landwirtschaftliches, das nicht zu haben gewesen wäre: Schellen, Glocken, Treicheln; Gurten, Zaumzeug, Kummet; Hälslinge, Stricke, Seile; mobile Raufen, Viehanhänger, Traktoren; Hauen, Sicheln, Sensen, Heu- und Mistgabeln, Rechen aus Holz und Metall; Schaufeln, Pickel und Vorschlaghämmer; Schubkarren, Leitern und Viehhütezäune.

Dann die Direktvermarkter: Bäuerinnen und Bauern, alleine oder aus Produzentengemeinschaften, verkauften Käse, Yoghurt, Brot, Süssgebäck, Trockenfleisch, Hart- und Brühwürste, daneben Steingutzeug, Schmuck, Steine und vieles mehr. Wen es von der Käuferschaft interessierte, der bekam gerne

und detailliert Auskünfte über Produzentinnen und Produzenten, ihre Produktionsschwerpunkte und -ziele. Der Naturschutzbund warb mit Bergblumensamen und seinem neuen Namen «Pro Natura», und die Unterengadiner Kur- und Verkehrsvereine demonstrierten die Partnerschaft zwischen Tourismus und Landwirtschaft. Und am Rand der Wiese vor dem Schloss Wildenberg warteten die Lieblinge der Kinder: zwei Mutterkühe mit ihren Kälbern, zwei Stuten mit ganz

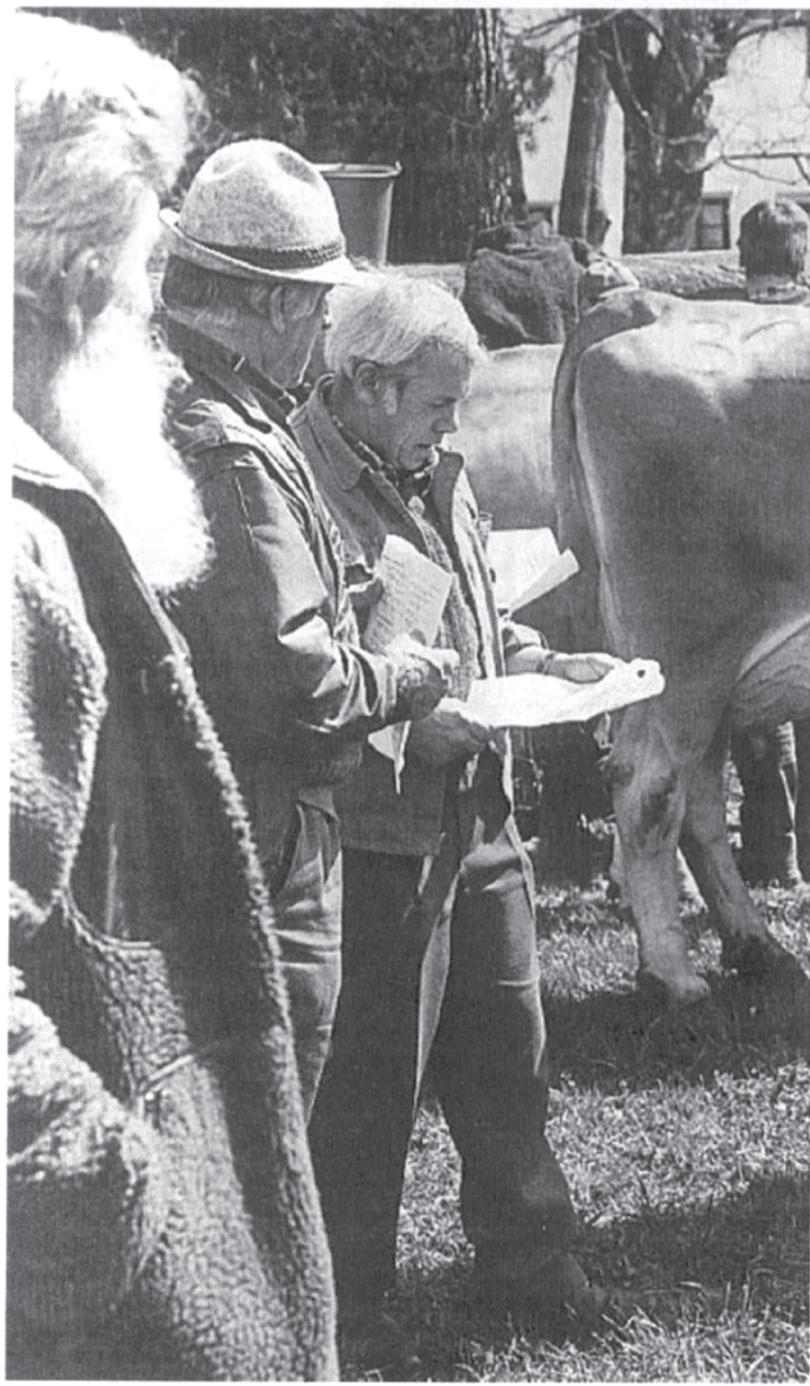
jungen Füllern und eine Herde Schafe. Dem mächtigen Stier Silvan aus Sent begegneten nicht nur die Kinder trotz starkem Gehege mit vorsichtiger Zurückhaltung, auch wenn der Besitzer die Sanfttheit seines Tieres rühmte. Ein nächster Bauernsonntag ist für den kommenden Samstag in Cinuos-chel vorgesehen: dort feiert die Société d'alleuvamaint Punt Ota ihr 90-Jahr-Jubiläum. Die Zuchtgenossenschaft vereinigt Höfe in Cinuos-chel, Brail, Susauna, Chapella und Prazet.



*Eine der Attraktionen: Limousin-Stier Silvan.*



*Direktvermarkter und Produzentengemeinschaften (Bild: aus dem Bergell) fanden mit ihren Produkten interessierte Käuferinnen und Käufer.*



*Fachmännische Blicke suchen den Ausgang des Regionen-Cups vorauszusehen.*

# «Ich bin mit dem Schloss gross geworden»

**Im Film «Nos Chastè» erzählt die Scuoler Regisseurin Susanna Fanzun die Geschichte «ihres» Schlosses Tarasp. Dieses wurde über drei Generationen von der Familie Fanzun verwaltet. Im Interview gibt sie Einblicke in ihre Jugend und Kindheit auf dem Schloss und auch in die Arbeit am Film.**

**Welches war Ihr Lieblingsmärchen?**

Mir ist vor allem ein grauenvolles Märchen in Erinnerung. Das Engadiner Märchen L'homin cul chapè agüz (Das Männlein mit dem spitzen Hut). Aus heutiger Perspektive denke ich, dass es eine Geschichte über einen Missbrauch ist. Die Idee des verborgenen Palastes im Berg hat mir gefallen. Das Schöne am Märchen ist, dass es dank einer sehr mutigen und intelligenten Schwester ein gutes Ende nimmt. Doch der Schauder bleibt.

**Braucht man überhaupt Märchen, wenn man auf einem Schloss aufwächst?**

Klar, Märchen und Erzählungen sind essenziell. Indem man zuhört oder liest, reist man mit an Orte und macht fiktive Erfahrungen, die wichtig sind. Mein Vater erzählte viele Geschichten und heute, da er nicht mehr unter uns ist, lebt die Erinnerung an seine Erzählungen fort.

**Wie ist es, auf einem Schloss aufzuwachsen?**

Ich bin mit dem Schloss gross geworden. Wir wohnten in einem Engadinerhaus am Fusse des Schlosses. Wir waren fast täglich oben. In den Schulferien war es klar, was unser Sommerjob war. Schlossführungen, Kassa, Putzarbeiten. Auch wir Kinder spürten die grosse Verantwortung, die auf den Schultern der Eltern lastete. Doch da gab es auch die heiteren Momente, Abendspaziergänge mit Verstecken spielen, Singen in der kleinen Schlosskapelle, Partys in den Jugendjahren.

**Welches war Ihr Lieblingsort?**

Als ich in Chur lebte und arbeitete, wollte ich am Wochenende in Tarasp nicht mehr bei den Eltern logieren. Ich bekam von Prinzessin Margaret von Hessen und bei Rhein die Erlaubnis, im ersten Wachthaus des Schlosses zu wohnen. Ein Häuschen, das gleich nach dem Haupttor auf einem westlichen Felsvorsprung steht. Es hat zwei Schlafzimmer, ein Badezimmer und eine gotische Stube. Da die Heizung nicht funktionierte, war es ziemlich kalt. Früher beherbergte die Prinzessin dort berühmte Gäste, Schriftsteller, Komponisten, Schauspielerinnen, die während einiger Wochen im Sommer dort logierten und arbeiteten. Dann stand es Jahrzehnte leer. Ich fuhr jeweils mit dem Motorrad ins Engadin und zum Schloss. (Kennen Sie das Märchen von der Prinzessin Pfiffigunde mit dem Motorrad?) Das war eine grossartige Zeit, und ich wusste schon damals, sie wird eines Tages vorbei sein.

Meine Eltern, Freundinnen und Freunde freuten sich auch, dass ich im Schloss logierte. Der Ausblick in Richtung Flüelapass ist gewaltig. Wenn es stürmte, wackelte, knirschte und klopfte es überall. Einmal hörte ich auf dem Sofa im eiskalten Korridor unter Decken und dem Schlafsack ein Hörspiel über Hyänen. Draussen zog Nebel um die Gemäuer und es regnete. Ich war allein oben und fand das Gejaule der Hyänen im Hörspiel gruselig, aber auch passend zum Setting.

**Gab es Geister?**

Ja, ich habe mehrmals Geister gehört. Und es gibt sie noch immer.



Während drei Generationen verwaltete die Familie Fanzun das Schloss Tarasp.

Foto: Filmstill aus Nos Chastè

**Dann kam ein böser Ritter und vertrieb Euch vom Schloss, wo war da die gute Fee?**

Böse Ritter gab es gewiss in der langen Geschichte des Schlosses. Ich sehe Not Vital eher als Prinzen, der das Schloss aus dem Dornröschenschlaf erweckt hat. Es gibt wieder fliessendes kaltes und warmes Wasser im ganzen Schloss, eine funktionierende Heizung, Konzerte und Partys. Das Schloss ist voller Leben und zieht kunstinteressierte Besuchende aus der ganzen Welt an. Ich hoffe, es wird auch in Zukunft regelmässige Schlossführungen geben. Und jede Schülerin und jeder Schüler aus der Region sollte das Schloss Tarasp einmal besucht haben.

**Haben Sie sich mittlerweile mit der Situation arrangiert?**

Ja, an diesem Film zu arbeiten, war ein langer Ablösungsprozess. Diesen Übergang dokumentieren zu können, war sehr spannend und vieles war überraschend und unvorhersehbar. Der neue Schlossherr und Künstler Not Vital war gastfreudlich und interessiert. Einmal fragte ich Not, ob es nicht gut wäre, ein kleines Originalgemälde besser an der Wand zu fixieren, es habe ja in jeder Manteltasche Platz. Da schaute er mich lächelnd an und meinte, ich müsse mich nicht mehr verantwortlich fühlen für das Schloss. Wenn etwas gestohlen würde, müsse mich das nicht mehr beschäftigen. Das war ein toller Moment.

**Nun haben Sie einen Film aus dieser Geschichte gemacht. Wie geht man an ein solches Projekt heran?**

Als mein Vater mit mir vor über 20 Jahren telefonierte und mitteilte, dass die von Hessens das Schloss verkaufen wollen, war mir sofort klar, dass grosse Änderungen bevorstehen. Ich lebte damals seit Kurzem in Scuol, hatte zwei kleine Kinder und soeben die Zusatzausbildung als Videojournalistin hinter mir. Ich dachte mir, das Schloss sei ein tolles Übungsfeld und zog mit Kind und Kamera los. Die Nachricht des Verkaufs gab mir den Impuls, mit meinen Eltern zu filmen und vor allem Vaters Erinnerungen aufzuzeichnen. Ich begann ohne Druck zu dokumentieren, organisierte und drehte alles so, dass sich etwas daraus ergeben konnte. Erst im Jahr 2022 unterzeichnete ich einen Vertrag mit RTR, und es war klar, dass ich einen Dokumentarfilm machen werde. Nun habe ich zwei kurze Episo-

den für RTR, eine Dok für die Sternstunde der Kunst und eine 61-minütige Festivalsversion erarbeitet. Wunderbar war auch die Zusammenarbeit mit Oliver Conrad, einem sehr talentierten Trickfilmkünstler und Regisseur aus dem Oberengadin, der in Paris lebt.

**Es besteht die Gefahr der zu starken Be-troffenheit?**

Natürlich. «Nur nichts überstürzen», das war meine Devise bei diesem Projekt. Zudem schafft der Blick durch die Kamera Distanz, emotionale und inhaltliche Distanz. Was sehe ich, was passiert da, was hat das mit der Gesellschaft, mit Geschichte zu tun, was mit mir? Die Regisseurin in mir half mir, als Teil der Schlossverwalterfamilie zu reflektieren, was da vor sich ging. Das Schloss ist die Hauptperson im Dokumentarfilm. Mein persönlicher Zugang zur Geschichte ist der Startpunkt. Nur ich kann diese Geschichte so erzählen. Mich interessierte, wie die Dinge sich ändern, wie Geschichte passiert. Dass dies auch schmerzvoll sein kann, soll nicht verschwiegen werden. Mir war wichtig, dass die Erzählung eine universelle Ebene entwickelt. Jetzt, da der Film fertig ist, staune ich, wie viel in 23 Jahren passieren kann. Über drei Generationen wurde das Schloss Tarasp von meiner Familie verwaltet. Ende 2016 ging dieses Kapitel zu Ende. So wurde der Dokumentarfilm «Nos Chastè» auch eine Geschichte menschlicher Entscheidungen und deren Auswirkungen, ein Beispiel für Loslassen und Neuanfang.

**Was fasziniert Sie an diesem Metier?**

Erzählte Geschichte zu fixieren, das ist wertvoll. Das wurde mir schon früh be-



Susanna Fanzun erzählt in «Nos Chastè» auch Ihre Geschichte. Foto: Remo Buess

Randregion zu leben und das teure Medium Film zu machen, ist nicht ganz einfach.

**Wann sieht man den Film zum ersten Mal und wie ist das?**

Ich feierte im Januar zum zehnten Mal mit einem Dokumentarfilm an den Solothurner Filmtagen die Premiere. Ich liebe es, mich im Kinosaal in einem Sessel sinken zu lassen und dem Atem des Filmes zu horchen. Wo reagieren die Leute? Werden die feinen Pointen verstanden usw.

**Wer sind Ihre kritischen Geister respektive Begleitende auf diesem Weg?**

Ein Film ist immer eine Arbeit von vielen Menschen. Ich arbeite seit Jahren mit dem gleichen Editor, Cutter in Zürich, mit meiner Produktionsassistentin und dann je nach Projekt mit weiteren wunderbaren Fachpersonen. Koproduziere ich mit RTR und dem SRF, gibt es gute Gespräche mit den Produzentinnen und Produzenten. Mein Mann und meine Kinder haben mir auch immer sehr ehrliche Rückmeldungen gegeben. Ich kann gut allein arbeiten und ich liebe es, mit tollen Menschen für ein Projekt gemeinsam unterwegs zu sein.

**Wie nervös ist man vor der Premiere?**

Ich dachte, es werde besser mit der Erfahrung und mit dem Alter. Es ist aber immer wieder sehr aufregend und ich bin jeweils sehr nervös. Ich habe auch eine Verantwortung gegenüber den Menschen, die im Film vorkommen.

**Was ist schlimmer? Die Premiere in Solothurn oder den Film im Engadin zu zeigen?**

Den «I Giacometti» im Bergell zu zeigen, das war schon eine Anspannung der besonderen Art ... doch überall gab es Expertinnen und Experten in den Kinosälen. Bei «Nos Chastè» habe ich festgestellt, dass ganz viele Menschen eine Beziehung zum Schloss haben. Es ist eben nicht nur im Engadin, sondern schweizweit «Nos Chastè» – «Unser Schloss».

**Was kommt als Nächstes?**

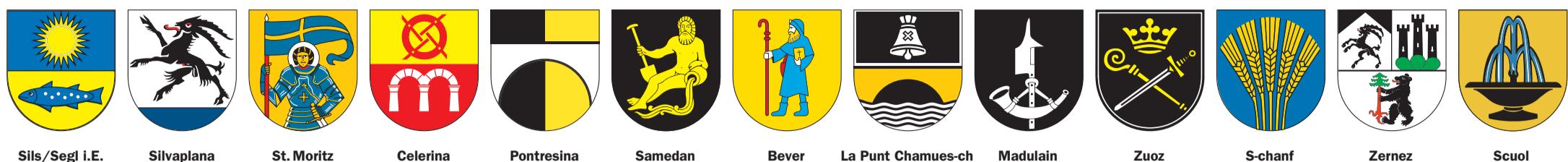
Ich arbeite zurzeit an einem kurzen Fernsehfilm über die Kunstdenkmäler von Bondo, Klimawandel und Ingenieurbaukunst. In Bondo im Bergell wird auf einer der grössten Baustellen der Schweiz gearbeitet. 2017 hat der Bergsturz in Bondo enorme Schäden angerichtet und acht Menschenleben gefordert. Die Stein- und Schlammlawine ergoss sich zwischen den zwei Dorfteilen von Bondo, zerstörte Landschaft und Infrastruktur in Bondo und Spino. Anhand der Wiederherstellung der Landschaft, der Infrastruktur und der neuen Schutzbauten erfahren wir die Sichtweise der Ingenieure, der Landschaftsarchitekten, der Bevölkerung und der Gemeindebehörde. Durch die Betrachtung der konkreten Bauwerke erkennen wir die Dimension der Katastrophe und mögliche Szenarien der Zukunft. Kann sich der Mensch vor unvorhersehbaren Naturkatastrophen schützen? Eine Frage, die viele Menschen in Bergregionen beschäftigt.

Auch arbeite ich an der Entwicklung eines Dokumentarfilms über den Künstler Augusto Giacometti. Ich freue mich sehr, mit dem Projekt in die Produktionsphase zu kommen.

Jürg Wirth

Susanna Fanzun begann als Radiojournalistin bei RTR. Als sie zum Fernsehen wechselte, bekam sie eines Tages den Auftrag, einen Dokumentarfilm über einen rätoromanischen Orgelbauer zu machen, der in Spanien Orgeln renovierte. Dies war der Startschuss zu ihrer Karriere als Dokumentarfilmerin, inzwischen hat sie über 30 kürzere oder längere Dokumentarfilme realisiert. Darunter auch «I Giacometti», über die Künstlerfamilie aus dem Bergell.

Dieser Beitrag ist erstmalis im Gästmagazin «Allegra» veröffentlicht worden.



Sils/Segl i.E.

Silvaplana

St. Moritz

Celerina

Pontresina

Samedan

Bever

La Punt Chamues-ch

Madulain

Zuoz

S-chanf

Zernez

Scuol

## Samedan schreibt schwarze Zahlen



**Samedan** Der Gemeindevorstand hat die Jahresrechnung 2024 zuhanden der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung verabschiedet. Die Erfolgsrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund 6,4 Millionen Franken. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von etwas über 3,1 Millionen Franken. Das sehr gute Ergebnis ist hauptsächlich auf Mehreinnahmen bei den Fiskaltrügen und Minderausgaben beim Sachaufwand zurückzuführen. Die Erfolgsrechnung wurde zudem von einmaligen Sondereffekten positiv beeinflusst. Die Nettoinvestitionen von 2,9 Millionen Franken konnten dank der Selbstfinanzierung von knapp 8,1 Millionen Franken zu 100 Prozent eigenfinanziert werden. Damit wurde ein zentraler finanzpolitischer Zielwert erreicht. Die zu verzinsenden Bankschulden und Anleihen beliefen sich per 1. Januar 2025 auf sieben Millionen Franken und konnten gegenüber dem Vorjahr um vier Millionen Franken reduziert werden. Die Bilanzsumme beträgt 65,5 Millionen Franken, dies bei einem Fremdkapital von 11,1 Millionen Franken und einem Eigenkapital 54,4 Millionen Franken. Das per Ende 2024 ausgewiesene Nettovermögen pro Einwohner stieg von 6276 auf 8027 Franken pro Einwohner an. Die Finanzlage präsentiert sich solide und die Rechnungsüberschüsse halten sich seit Jahren auf einem hohen Niveau.

Bemerkenswert ist insbesondere die substanzelle Reduktion der zu verzinsenden Anleihen seit 2013 von 56 auf sieben Millionen Franken. Das frei verfügbare Eigenkapital beträgt über 35 Millionen Franken. Sorge bereiten allerdings die explodierenden Gesundheitskosten und insbesondere die künftige Finanzierung des Spitals Oberengadin, zumal eine Trendwende nicht in Sicht ist. Mit den Finanzierungsbeiträgen für die Erneuerung des Regionalflughafens kommt eine zusätzliche grosse Herausforderung auf die Gemeinde zu. Diese und weitere regionale Projekte stellen in den kommenden Jahren eine Belastungsprobe für den Finanzhaushalt dar.

**Hotel- und Wohnüberbauung Sper l'En;** Bereits 2011 entschied die Gemeindeversammlung, das Areal Sper l'En für die Erstellung eines Hotels mit öffentlichem Restaurant und für den Bau von Wohnungen nutzbar zu machen. Mit einem öffentlich-rechtlichen Vertrag wurde der Einfachen Gesellschaft Sper l'En das Recht eingeräumt, ein entsprechendes Projekt zu entwickeln. Mit der Zuweisung des Areals in eine Hotel- und Wohnzone wurden die ortsplanerischen Grundvoraussetzungen dafür geschaffen. In der Folge führten einschränkende Umstände immer wieder zu Projektverzögerungen. Namentlich musste ein privatrechtliches Bauverbot aus dem Jahr 1915 aufgelöst werden. Nun ist das Areal Sper l'En baureif und die Einfache Gesellschaft Sper l'En in neuer Zusammensetzung bereit für die Realisierung der Hotel- und Wohnüberbauung. Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen seit dem Grundsatzentscheid im Jahr 2011 muss das Vertragswerk angepasst werden. Dies bedarf der Zustimmung seitens der Bürgerversammlung und der Gemeindeversammlung. Die Bürgergemeinde wird am 16. Juni darüber befinden, die Politische Gemeinde an der Gemeindeversammlung vom 30. Juni.



Die Gemeinde Samedan steht finanziell auf stabilem Fundament und verzeichnet seit Jahren konstant hohe Rechnungsüberschüsse. Foto: Engadin St.Moritz Tourismus

**Quartierplan Promulins genehmigt;** Im Herbst 2024 hat der Gemeindevorstand das Verfahren für den Quartierplan «Promulins» eingeleitet. Auf der Teilparzelle Nr. 1004 im Eigentum der Bürgergemeinde Samedan soll eine Überbauung für Einheimische realisiert werden. Vorgängig wurde ein Projektwettbewerb durch die Grundeigentümerin als Basis für den Quartierplan durchgeführt. In der Zwischenzeit ist der Quartierplan erstellt und öffentlich aufgelegt worden. Während der öffentlichen Auflage sind keine Einsprachen eingegangen. Somit konnte der Quartierplan «Promulins» durch den Gemeindevorstand genehmigt werden. Die Überbauung mit bis zu 70 Mietwohnungen unterschiedlicher Größe und für unterschiedliche Bedürfnisse ist damit einen Schritt weiter.

**Sanierung und Erneuerung der Zivilschutzanlage Promulins;** Die öffentliche Zivilschutzanlage (ZSA) Promulins steht im Eigentum der Gemeinde. Teile der Anlage werden seit geraumer Zeit von der Zivilschutzorganisation nicht mehr beansprucht und wurden für private Nutzungen zugänglich gemacht. Die gesamte Anlage blieb aber grundsätzlich dem Zivilschutz gewidmet. Aufgrund einer Auslegeordnung durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und dem Amt für Militär und Zivilschutz Graubünden soll die ZSA Promulins als neuer Standort für die Zivilschutzkompanie der Region Maloja dienen und die bestehende Anlage in St. Moritz aus strategischen und standortgebundenen Gründen ablösen.

Allerdings weist die Anlage in den Bereichen Heizung, Notstrom, Lüftung und Kücheneinrichtung einen hohen

Revisions- und Erneuerungsbedarf aus. Es ist von Investitionskosten von 800'000 bis 1'000'000 Franken auszugehen. Diese werden volumäglich von Bund und Kanton übernommen, jedoch sind sie durch die Gemeinde vorzufinanzieren. Der Gemeindevorstand befürwortet das Vorhaben und hat dem kantonalen Amt für Zivilschutz zuhanden der Bundesbehörden ein Gesuch um Ausarbeitung eines ent-

sprechenden Sanierungs- und Erneuerungsprojektes eingereicht. Unter dem Vorbehalt des Bewilligungsverfahrens ist die Ausführung in den Jahren 2026–2028 geplant.

### Bewilligung für Winterfahrtrainings bis 2030 verlängert

Die Gemeinde Samedan erteilt seit dem Jahr 2003 der Firma Demag die Bewilligung für die Durchführung von Winterfahrtrainings in Gebiet Cho d'Punt. Der Anlass hat sich in den letzten Jahren im Veranstaltungskalender etabliert und erfreut sich einer grossen Nachfrage. Entsprechend wurde die Rahmentbewilligung für die Jahre 2026 bis 2030 erneuert. Die Bewilligung gilt jeweils ab dem ersten Montag im Januar bis zum Marathonsonntag. Die Betriebszeiten sind auf 9.00 – 12.15 Uhr und 13.30 – 17.00 Uhr festgelegt, einschliesslich Samstagen und Sonntagen. An fünf Tagen darf jeweils bis 19.00 Uhr gefahren werden, Samstage und Sonntage ausgenommen.

**Nächste Gemeindeversammlung;** Der Termin für die nächste Gemeindeversammlung ist auf Montag, 30. Juni 2025 angesetzt. Auf der Traktandenliste steht die Genehmigung der Jahresrechnung 2024 der Gemeinde sowie des Energieversorgungsunternehmens «Energia Samedan». Im Zentrum der Gemeindeversammlung steht das Projekt für eine Hotel- und Wohnüberbauung in Sper l'En. Mit der Zustimmung zum Vertragswerk möchten die Politische Gemeinde und die Bürgergemeinde der Einfachen Gesellschaft Sper l'En das Recht einräumen, auf dem baureifen Areal Sper l'En ein Hotel mit Restaurant sowie ein Wohnüberbauung samt Autoeinstellhalle zu realisieren.

**Urnensabstimmung zur Zukunft des Spitals Oberengadin;** Die Gemeindeversammlung vom 3. April 2025 hat die Integration des Spitals Oberengadin in das Kantonsspital Graubünden vorberaten und sich mit 139 zu 70 Stimmen dagegen ausgesprochen. Weil die finanziellen Verpflichtungen über die gesamte Dauer der Leistungsvereinbarung drei Millionen Franken übersteigen, muss aber die Urnengemeinde noch definitiv darüber entscheiden. Die ent-

sprechende Urnenabstimmung findet am 18. Mai 2025 statt. Die Stimmberichtigten haben die Abstimmungsunterlagen fristgerecht erhalten. Um ein möglichst aussagekräftiges Stimmungsbild und Rückschlüsse für die Gestaltung der Zukunft des Spitals Oberengadin zu erhalten, hofft der Gemeindevorstand auf eine hohe Stimmteilnahme.

**Vergabe von Aufträgen;** Gestützt auf die Bestimmungen der Submissionsgesetzgebung wurden folgende Aufträge an den Anbieter mit dem jeweils vorteilhaftesten Angebot vergeben: laufender Strassenunterhalt im Siedlungsgebiet an die Firma Walo Bertschinger AG, Samedan, für 300'000 Franken; Baumeisterarbeiten Sanierung Verbindungsweg Post – Schule Puoz an die Lazzarini AG, Samedan, für 229'800 Franken; Baumeisterarbeiten Energiezentrale Wärmeverbund Promulins an die Lazzarini AG, Samedan, für 170'160 Franken; Anschaffung digitale Wandtafeln Gemeindeschule Puoz an die Firma Bischoff AG, Wil, für 85'331 Franken; periodischer Unterhalt Infrastruktur Abwasser an die Rudiger Kanalreinigung AG, La Punt, für 66'098 Franken; Nachführung GIS Oberengadin an das Ingenieurbüro Caprez Ingenieure AG, Silvaplana, für 58'520 Franken; Lieferung Molokbehälter für Abfallsammelstation Werkhof Cho d'Punt an die Firma Optiwaste AG, Le-Mont-sur-Lausanne, für 44'908 Franken; Bauleitung Sanierung Verbindungsweg Post – Schule Puoz an die Caprez Ingenieure AG, Silvaplana, für 36'754 Franken; Sanierung Aussen-treppe Gemeindehaus an die Niggli Bau AG, Samedan, für 35'469 Franken; Rückbau Öltank Berufsschulhaus an die Simon Wehrli AG, Bever, für 33'099 Franken; Erneuerung der Strassenmarkierung an die Firma EnBePu Markierungen, St. Moritz, für CHF 28'730; Bauleitung Sanierung Quellfassung und Brunnenstube Proschimun an die Caprez Ingenieure AG, Silvaplana, für 24'863 Franken; Lieferung von Quer-abschlägen und Bauholz an die Resgia S-chanf für 24'198 Franken; Ersatz Hauptverteilung Strom Chesa Planta Plaz an die Elektro Merz AG, Samedan,

für 22'508 Franken; Erneuerung Garagentor Gemeindeschule Puoz an die Metallbau Pfister AG, Samedan, für 17'745 Franken; Lieferung Salzstreuer für Kommunalfahrzeug an die Garage Planüra AG, Samedan, für 17'034 Franken; Erneuerung Konzept Qualitäts-sicherung Wasserversorgung an die Uli Lippuner AG, Brail, für 16'863 Franken.

**Baubewilligungen;** Folgende Bau-bewilligungen wurden erteilt: Marianne und Werner Farmer, Parzelle Nr. 467 in Quadrelas, Umbau der bestehenden Wohneinheit; Bruno und Katja Marty, Parzelle Nr. 968 in Punt Muragl, Realisierung einer Einliegerwohnung; Gofast AG, Parzelle Nr. 1719/1741 in Cho d'Punt, Neubau von Trafo- und Ladestationen; Politische Gemeinde, Parzelle Nr. 1726 in Promulins, Realisierung der Wärmezentrale für den Wärmeverbund Promulins; Walo Bertschinger AG, Parzelle Nr. 1677 in Cho d'Punt, Installation einer Photovoltaikanlage an der Fassade; Nicole und Urs Mutter, Parzelle Nr. 1785 in Crusch, Sanierung Wohnhaus und Ersatz der Heizung; STWEG Chesa Steim, Parzelle Nr. 1376/1377 in Surtuor, Ersatz der Heizung; STWEG Chesa Arieta, Parzelle Nr. 1430 in Funtanella, Bau einer Photovoltaikanlage auf dem Dach; Erbgemeinschaft Affolter, Parzelle Nr. 1547 in Punt Muragl, Ersatz der Heizung; Monika Jucker, Parzelle Nr. 1414 in Chiss, Ersatz der Heizung und Bau einer Transferleitung; Ralf Risse, Parzelle Nr. 156 in Chiss, Ersatz der Heizung und Bau einer Transferleitung; STWEG Chesa Lovenna, Parzelle Nr. 1463 in Cristolais, energetische Sanierung; Politische Gemeinde Samedan, Parzelle Nr. 1274, Sanierung der Treppe und der Stützmauer Wegverbin-dung Post-Schule Puoz; Politische Gemeinde Samedan, Sanierung und Bau Bushaltestellen Via Retica; Aldo Lardi, Parzelle Nr. 1526 in Sur Punt Dadains, energetische Sanierung; Paola Battelli, Parzelle Nr. 1667 in San Bastiau, interner Wohnungsumbau. Darüber hinaus wurde zwei Gesuchen um Ab-geltung der Hauptwohnungsverpflichtung mittels Ersatzabgabe entsprochen.

Gemeindevorstandsbericht Samedan

## B-Junioren mit zweitem Sieg in der Promotion-Kategorie

**Fussball** Nach dem sensationellen Aufstieg in die B-Promotion – der höchsten Juniorenliga im Breitenfussball – war die Spannung gross: Wie würde sich das Team des FC Celerina in der neuen Spielklasse behaupten? Nach einem Auftaktsieg und einer knappen Niederlage gegen Chur 97 stand das zweite Heimspiel der Saison an. Gegner war der SC Brühl SG, gespielt wurde auf dem Kunstrasen von Promulins in Samedan.

Celerina startete engagiert und übernahm von Beginn an die Kontrolle. Bereits früh fiel das 1:0 und auch danach blieb das Heimteam spielbestimmend. In der 37. Minute gelang das 2:0 – alles lief nach Plan. Kurz vor der Pause jedoch nutzte Brühl eine Unkonzentriertheit in der Hintermannschaft und verkürzte auf 2:1. Tore kurz vor dem Pausenpfiff sind besonders ärgerlich, doch Celerina hatte eine Antwort parat: In der Nachspielzeit der ersten Hälfte vollendete Cristiano Rodrigues seinen lupenreinen Hattrick zum 3:1 – ein wichtiger Tref-fer für die Moral.

Nach dem Seitenwechsel fand Celerina nicht mehr so gut ins Spiel. Die Partie wurde ausgeglichener und in der 53. Minute traf Brühl zum erneuten Anschluss. Nur eine Minute später kam ein Brühler im Strafraum zu Fall, der Schiedsrichter entschied auf Elfmeter



Hatten am Wochenende Grund zu feiern: Die B-Junioren des FC Celerina.

Foto: z. Vfg

und zeigte Gelb – was bei den Junioren eine Zehn-Minuten-Strafe bedeutet. Der Strafstoss wurde verwandelt, Celerina musste beim Stand von 3:3 in Unterzahl weiterspielen.

Brühl drängte auf den Führungstreffer, während Celerina den Punkt sichern wollte. In der 80. Minute dann

der Wendepunkt: Leonardo Stepanovic wurde mit einem langen Pass lanciert, setzte sich im Laufduell durch und schob überlegt am zweiten Pfosten zum 4:3 ein. Die Erleichterung auf und neben dem Platz war spürbar. In der Schlussminute gelang Celerina wieder durch Leonardo mit einem weiteren

Konter sogar noch das 5:3 – der Schlusspunkt einer intensiven Partie.

Nach drei Spielen liegt Celerina im Tabellenmittelfeld – mit einem Spiel weniger als viele der Konkurrenten. Der Sieg gegen Brühl war verdient, auch wenn er härter erkämpft werden muss-te, als zunächst gedacht. (Einges.)

## Die Bilder haben das Wort



Derzeit blühen im Gebiet Minschuns in der Val Müstair unzählige Pelznamen. Und dies in einer Fülle, welche sogar den naturerfahrenen Fotografen überrascht hat.



Fotos: Jürg Baeder

### Blog des Monats von Anne-Marie Flammersfeld (Sport)

## Mai-Time statt Primetime

Der Winter in unserem Bergtal ist mitunter sehr lang – von November bis Mai liegt oft alles unter einer dichten und tiefen Schneedecke. Und obwohl diese Jahreszeit eigentlich dazu einlädt, sich zurückzuziehen, zur Ruhe zu kommen und einen Gang runterzuschalten, ist es bei uns ab Dezember alles andere als ruhig. Denn mit dem ersten Schnee beginnt bei uns die Hochsaison und das «Kreuzfahrtschiff» kommt mit den Touristen in den Hafen. Die Hotels füllen sich, Skier sausen durch Pulverschnee, Schneeketten klirren, Pistenbullys

rollen – der Berg lebt, und zwar auf Hochtouren.

Das ist auch gut so – schliesslich leben wir vom Tourismus. Doch diese Dauerpräsenz von 7 Tagen, 24 Stunden lächeln, freundlich sein, erklären und zuhören, zehrt. Die Ruhe, die man eigentlich mit der kalten Jahreszeit verbündet, bleibt für viele von uns auf der Strecke.

### Und dann kommt der Mai!

Wenn anderswo längst alles blüht, macht bei uns gerade erst der Schnee den Rückzug. Die Seen werden langsam eisfrei, die Wiesen legen ihr weisses Kleid ab. Die Hotels schliessen, die Restaurants machen Inventur. An den Türen der Hotels steht «See you in summer time» oder gar «See you in

December». Das Dorf atmet durch. Der Winter ist vorbei! Ein untrügliches Zeichen dafür sind auch die pinkfarbenen Stecken: Zeigten sie im Winter noch den Weg durch Eis und Schnee, freut man sich zugleich jedes Mal, wenn sie wieder eingemottet werden und aus dem Wald verschwinden!

Der Mai ist Zwischensaison, die Zeit der Ruhe. Es ist die Zeit, in der wir auftanken, unsere Batterien laden, neue Ideen spinnen – und ganz bewusst den Leerlauf zulassen. In der Trainingslehre gibt es den Begriff der Superkompen-sation: Wer nach einer Belastung gezielt pausiert, wird stärker zurückkommen. Der Körper braucht Erholung, um über sich hinauszuwachsen – und genau das gilt auch für den Geist. Wer immer nur «durchzieht»,

trainiert nicht effektiv, sondern überlastet irgendwann. Die Pause ist kein Luxus, sie ist Teil des Systems. Deswegen ist der Mai so besonders für uns!

Genauso, wie sich der Wald jetzt regeneriert und die Natur mit jedem Sonnenstrahl ein Stück mehr zurückkehrt, dürfen auch wir langsam wieder ins Gleichgewicht kommen. Der Mai bietet dafür den perfekten Rahmen: Keine Termine, kein Trubel, nur der Berg, die Stille und wir selbst. Und wer von Euch war schon einmal im Skigebiet unterwegs und ist auf Turnschuhen die letzten Streifen der Pisten runtergeslidet? Ein pures Vergnügen!

Ein Hoch auf den Mai – unsere kleine Nebensaison, die so viel mehr ist als das!

Der Blog des Monats erscheint unter engadinerpost.ch/meinungen Anne-Marie Flammersfeld ist Diplom-Sportwissenschaftlerin, Personal Trainerin und hat einen BSc. in Psychologie. Die 1978 geborene deutsche Sportlerin arbeitet mit ihrem Unternehmen all mountain fitness in St. Moritz und dem Engadin. Als Personal Trainerin ist sie für alle da, die etwas Nachhilfe in Sachen Bewegung brauchen! Aber immer mit einem Augenzwinkern. Sie hält regelmässig Vorträge zu Themen aus den Bereichen Motivation, Begeisterung und Grenzen überwinden.

Hinter dem QR-Code verbirgt sich Anne-Maries Musiktipps für den Monat Mai.





FOLGEN SIE UNS!

Engadiner Post

POSTA LADINA

vertraut · verbunden · vor Ort

# Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch

Das Portal des Engadins.



In Samedan wurde vergangenen September der Bundtag der Kirchen gefeiert. In Valchava wurde im Oktober der Bundtag im Rahmen der traditionellen Festa da la Racolta begangen.



Fotos: Yanik Bürki/Dominik Täuber

## Zufrieden mit dem Jubiläumsjahr

**500 Jahre Freistaat Drei Bünde – das Jubiläumsjahr konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Der Schlussbericht dokumentiert die Vielfalt und Lebendigkeit der durchgeführten Aktivitäten und Projekte in allen Sprachregionen.**

Unter dem Motto «Drei Bünde fürs Leben» wurde im Jahr 2024 an die Gründung des ersten eigenständigen Staatswesens erinnert und mit einer Vielzahl an Veranstaltungen und Projekten gemeinsam gefeiert. Die Regierung hat

den Schlussbericht zu den Feierlichkeiten zur Kenntnis genommen. Die im Konzept festgelegten Ziele wurden erreicht und der finanzielle Rahmen von zwei Millionen Franken eingehalten.

Nachdem die Regierung bereits im Dezember 2024 ein erfreuliches Fazit zum Jubiläumsjahr gezogen hatte, nimmt sie auch den Schlussbericht mit grosser Wertschätzung zur Kenntnis.

Der Bericht dokumentiert eindrücklich die Vielfalt und Lebendigkeit der durchgeführten Aktivitäten und Projekte in allen Sprachregionen des Kantons.

### Die Hauptziele wurden erreicht

Die im Jubiläumskonzept definierten zentralen Ziele, das Geschichts-

bewusstsein in Graubünden zu stärken und das Miteinander zu fördern, wurden erreicht. Dank einer konsequenten Projektplanung, eines gezielten Mitteleinsatzes sowie einer effizienten Organisation konnte der vorgesehene finanzielle Rahmen von zwei Millionen Franken eingehalten werden.

### Viel positive Resonanz

Die Jubiläumsaktivitäten stiessen auf grosse Resonanz: Zahlreiche positive Rückmeldungen von Mitwirkenden, Partnerorganisationen sowie begeisterten Besucherinnen und Besuchern zeugen vom breiten Rückhalt in der Bevölkerung. Die engagierte Medien-

und Öffentlichkeitsarbeit sorgte zudem dafür, dass das Jubiläum weit über die Regionen hinweg sichtbar und erlebbar wurde. «Mit über 400 Veranstaltungen in allen Sprachregionen hat Graubünden ein eindrückliches Zeichen der Verbundenheit gesetzt.

Der Zusammenschluss der Drei Bünde vor 500 Jahren war ein epochales Ereignis – seine Wirkung ist bis heute in unserem gemeinsamen Alltag spürbar. «Das Jubiläumsjahr hat eindrucksvoll gezeigt, wie lebendig unsere Geschichte ist und wie stark sie uns verbindet», ergänzt Regierungsrat Jon Domenic Parolini, Schirmherr der Feierlichkeiten. (staka)

## Erneut mehr Strom aus Wasserkraft

**Energie** Am 1. Januar 2025 waren in der Schweiz 704 Wasserkraft-Zentralen mit einer Leistung von mehr als 300 Kilowatt in Betrieb. Ihre maximal mögliche Leistung ab Generator nahm gegenüber dem Vorjahr um 43 Megawatt zu, wie das Bundesamt für Energie am Montag in einer Medienmitteilung schrieb.

Diese Zunahme sei aufgrund von umgesetzten Anlageerweiterungen sowie durch Mutationen und Datenangleichungen im Rahmen der jährlichen Aktualisierung der Statistik entstanden. Die erwartete Energieproduktion der in der Wasserkraftstatistik enthaltenen Kraftwerke lag 2024 bei 37 350 Gigawattstunden pro Jahr (Vorjahr: 37 171 GWh).

Der gesamte Zubau der Erneuerungen und Neubauten betrug laut Medienmitteilung des Bundesamtes rund 46 GWh/Jahr. Die Komplettenerneuerung des Speicherwerkwerks Robbia in Poschiavo trug dabei mit 20 GWh/Jahr den grössten Anteil bei. Gemäss dem geltenden Energiegesetz soll die durchschnittliche jährliche Wasserkraftproduktion bis 2035 auf 37 900 GWh ansteigen (Richtwert). (sda)

### WETTERLAGE

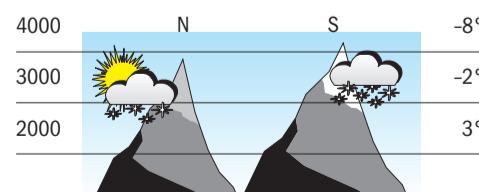
Das zuletzt wetterbestimmende Tiefdruckgebiet über Oberitalien schwächt sich zwar nun langsam wieder etwas ab, es verliert aber kaum an Einfluss auf unser Wetter und somit bleibt es auch zur Wochenmitte hin bei uns in den Alpen eher unbeständig und unsicher.

### PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

**Meist dicht bewölkt und kühl!** Die Wolken sind tagsüber zumeist recht dicht und lassen so der Sonne nur gelegentlich einmal eine kleine Chance kurz durchzukommen. Die meiste Zeit dürfte es zwar trocken sein, immer wieder, vor allem aber später am Tag und über den Bergen, sind trotzdem auch ein paar Regen- und Schneeschauer zu erwarten. Die Schneefallgrenze pendelt meist knapp über 2000 Meter Seehöhe. Es ist für Anfang Mai eher frisch mit Temperaturen am Nachmittag zwischen etwa 7 Grad in St. Moritz und bis nahe 14 Grad im Bergell.

### BERGWETTER

Die Berggipfel stecken oft in oder auch unter dichten Wolken, die der Sonne somit kaum länger Platz zum Scheinen lassen dürfen. Auch steigt vor allem später am Tag das Schauerrisiko etwas an, wobei die Schneefallgrenze nahe 2000 Meter liegen dürfte. Es ist in der Höhe recht frisch.



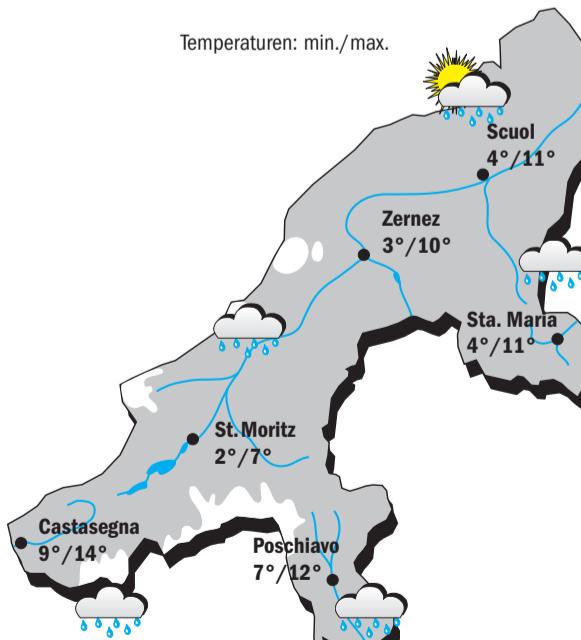
### DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	1°	Sta. Maria (1390 m)	6°
Corvatsch (3315 m)	-4°	Buffalora (1970 m)	1°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	1°	Vicosoprano (1067 m)	7°
Scuol (1286 m)	5°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	9°
Motta Naluns (2142 m)	1°		

### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 5 12	°C 4 13	°C 4 12

Temperaturen: min./max.



### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 2 8	°C 2 9	°C 1 9

## Verkehrsunfall in Poschiavo

**Polizeimeldung** Am Freitag ist es auf der H29 in Poschiavo zu einem Selbstunfall gekommen. Der Lenker wurde dabei verletzt. Der 47-jährige Lenker fuhr mit seinem Personenwagen kurz vor 19.00 Uhr auf der Via Principale in Richtung Poschiavo. Auf Höhe La Rasiga verlor er in einer Kurvenkombination die Herrschaft über sein Fahrzeug, kam ins Schleudern, fuhr eine Signaltafel um und kam linksseitig auf dem Trottoir auf der Gegenfahrbahn zum Stillstand.

Eingangs dieser Kurvenkombination befindet sich ein Fussgängerstreifen über die Strasse. Eine Person hörte und sah während dem Überqueren des Fussgängerstreifens das Fahrzeug und konnte auf die Seite springen, als das Fahrzeug sich näherte.

Bei diesem Verkehrsunfall wurde der Lenker verletzt und mit der Ambulanz ins Spital nach Poschiavo gebracht. Mit dem Verdacht der Fahrunfähigkeit wurde beim Lenker eine Urin- und Blutentnahme angeordnet. Der Führerausweis wurde ihm vor Ort abgenommen. Aufgrund den Verletzungen wurde er ins Spital nach Samedan verlegt. Das total beschädigte Fahrzeug wurde abgeschleppt. Die Kantonspolizei Graubünden sowie die Staatsanwaltschaft klärt die genauen Umstände des Verkehrsunfalls ab. (kapo)

## Bahnersatzbusse auf der Berninalinie

**Medienmitteilung** Auf der Berninalinie der Rhätischen Bahn wird der Streckenabschnitt Pontresina – Poschiavo vom Mittwoch, 7. Mai bis und mit Dienstag, 13. Mai, für den durchgehenden Bahnverkehr gesperrt. Zwischen Pontresina und Poschiavo verkehren Bahnersatzbusse. Zwischen Pontresina und Cavaglia verkehren einzelne Züge. Alle Änderungen sind im Online-Fahrplan abgebildet. Grund für die Sperrung sind Bauarbeiten im Val Varunatunnel II.

Während der Sperrung wird im Val Varunatunnel II der Innenausbau fertiggestellt. Danach erfolgen die Erstellung der Portalbauwerke und der Rückbau der Installations- und Logistikflächen. Als letzter Arbeitsschritt wird das Terrain im Bereich des Tunnels wieder in den Ursprungszustand zurückversetzt. Die Erneuerungsarbeiten Val Varunatunnel II sollen im Sommer 2025 abgeschlossen sein.

Rhätische Bahn

Anzeige

**B Bezzola AG**  
EK



IHR KÜCHENPROFI IM ENGADIN

Küchen, Badezimmer, Fenster  
Innenausbau & Innenarchitektur

Ausstellungen in Zernez / Pontresina  
081 856 11 15 info@bezzola.ch